MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

173 (25.6.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-405332

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn, in uns. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM., durch d. Post 2.00 RM. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstädterstr. 1, Fochanustr. 55, W Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 11. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Dienstag, 25. Juni 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang - Nummer 173

Das OKW meldet:

Der Krieg im Westen beendet!

„Der glorreichste Sieg aller Zeiten ist errungen"

Offener Konflikt zwischen London und Petain

Die letzten Kämpfe

Zäh verteidigte französische Stellungen in Savoyen durchbrochen
Unsere Luftflotte greift militärische Ziele in Mittelengland an

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Führerhauptquartier, 25. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feldzug in Frankreich hat nach einer Dauer von nur sechs Wochen mit einem unvergleichlichen Sieg der deutschen Waffen geendet. Seit 1,35 Uhr morgens herrscht Waffenruhe.

Im Verlaufe des gestrigen letzten Kampftages rückten unsere Divisionen an der Atlantikküste nach Brechung kurzen Widerstandes bis zur Linie Royan an der Gironde-Mündung vor.

An der Rheinfront und in Lothringen verlor der Gegner weitere Stützpunkte. Am Donon in den Vogesen kapitulierte, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, eine Feindgruppe von über 22 000 Mann, darunter ein Kommandierender General und drei Divisionskommandeure.

Südöstlich von Lyon wurden St. Etienne und Annonay genommen. In Savoyen gelang es unseren Truppen, unter Einsatz von Gebirgsjägern die zäh verteidigten Feindstellungen an mehreren Stellen zu durchbrechen. Aix-les-Bains wurde genommen.

Im Zuge der bewaffneten Luftaufklärung vor der französischen Atlantikküste wurde ein britisches Transportschiff von 5- bis 6000 Tonnen erfolgreich mit Bomben angegriffen. Weitere Aufklärungsflüge erstreckten sich auf Teile der Nordsee.

In der Nacht zum 25. Juni unternahmen deutsche Kampfverbände einige Angriffsflüge nach Mittelengland und belegten Flugplätze u. Anlagen der Flugzeugindustrie mit Bomben.

Ein britisches Flugzeug flog bei Tage den Flugplatz Stavanger-Sola an. Vor Abwurf von Bomben wurde es von unseren Jägern abgeschossen.

Britische Flugzeuge setzten ihre Einflüge nach Nord- und Westdeutschland auch in der letzten Nacht fort, ohne irgendwelchen Schaden an militärischen Anlagen anzurichten.

Der Flakartillerie unserer Kriegsmarine gelang es, an der Nordseeküste 2 englische Flugzeuge abzuschießen.

Die Durchführung des Waffenstillstandes

dnb Berlin, 25. Juni.

Auf Grund des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages tritt eine Waffenstillstandskommission zusammen, die ihren Sitz in Südbaden haben wird. Zum Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission hat der Führer den General der Infanterie von Stülpnagel ernannt.

Aufgabe der Waffenstillstandskommission ist es, die Durchführung des Waffenstillstandsvertrages zu regeln und zu überwachen. Die französische Regierung ist aufgefordert worden, ihrerseits Vertreter zu der Waffenstillstandskommission zu entsenden.

Neuer Träger des Ritterkreuzes

dnb. Berlin, 25. Juni.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:

Kapitänleutnant Birnbacher, Chef einer Schnellbootflottille.

Kapitänleutnant Heinz Birnbacher führte während des Norwegen-Unternehmens seinen Verband bei der Einnahme von Bergen und bei Gefechten in den Fjorden, versenkte ein norwegisches Torpedoboot und versprengte Geleitzüge von Tankern und Truppentransportern. Auf sechs von fei-

den geführten Vorstößen gegen die englische Flotte wurden vier feindliche Zerstörer unter schwersten Verhältnissen von seiner Flottille versenkt, davon einer von seinem Führerboot.

Englische Unternehmen entlassen Franzosen. „Giornale d'Italia" berichtet aus Istanbul, englische Unternehmen hätten allen Angestellten französischer Nationalität gekündigt.

Spanien verweigert Titulescu die Einreise. Wie der „Corriere della Sera" aus Madrid erfährt, hat die spanische Regierung dem früheren rumänischen Außenminister Titulescu die Einreiseerlaubnis verweigert.

Regierungskrise in Aegypten

Der englandfreundliche Ministerpräsident muß abtreten

EP. Stockholm, 25. Juni.

König Faruk von Aegypten hat das Rücktrittsgesuch des Ministerpräsidenten Ali Maher Pascha angenommen. Zusammen mit dem Ministerpräsidenten ist auch das gesamte Kabinett zurückgetreten.

Radio Stefani berichtet aus arabischen Kreisen Tetuans, die Bombardierung Alexandrias durch italienische Flieger habe starke Rückwirkungen auf die Stimmung der ägyptischen Bevölkerung gehabt. In der Bevölkerung mache sich eine große Beunruhigung bemerkbar, nachdem trotz der englischen Geheimhaltungsversuche die Vernichtung des Stützpunktes Marsa Matru durch italienische Flugzeuge bekanntgeworden sei. Die englandfeindliche Haltung der ägyptischen Bevölkerung trete immer deutlicher zutage.

Der Waffenstillstand in Kraft

dnb. Führerhauptquartier, 24. Juni.

Heute - am Montag, dem 24. Juni - fand um 19.15 Uhr bei Rom die Unterzeichnung des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages statt. Um 19,35 Uhr erfolgte die offizielle Mitteilung darüber an die deutsche Reichsregierung. Auf Grund dessen ist der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag in Kraft getreten.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Frankreich angeordnet. Am 25. Juni, 1.35 Uhr deutscher Sommerzeit, tritt auf beiden Seiten Waffenruhe ein.

Der Krieg im Westen ist damit beendet.

Ein Aufruf des Führers

dnb Führerhauptquartier, 24. Juni.

Der Führer hat folgenden Aufruf erlassen:

Deutsches Volk!

Deine Soldaten haben in knappen sechs Wochen nach einem heldenmütigen Kampf den Krieg im Westen gegen einen tapferen Gegner beendet. Ihre Taten werden in die Geschichte eingehen als der glorreichste Sieg aller Zeiten. — In Demut danken wir dem Herrgott für seinen Segen. — Ich befehle die Beflaggung des Reiches für zehn, das Läuten der Glocken für sieben Tage.

Adolf Hitler.

*

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten gibt hierzu bekannt, daß das Läuten der Glocken vom 25. Juni bis einschließlich 1. Juli 1940 einheitlich im ganzen Reichsgebiet in der Zeit von 12 bis 12.15 Uhr stattzufinden hat, mit Ausnahme derjenigen Gemeinden, für die eine örtliche Sonderregelung getroffen worden ist. In der Zeit von 12 bis 12.15 Uhr soll aus anderem Anlaß nicht geläutet werden.

Rudolf Heß an den Führer

dnb Berlin, 25. Juni.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„An den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Führerhauptquartier.

Den Kampf des jungen nationalsozialistischen Volksheeres gegen Frankreich haben Sie, mein Führer, mit dem glorreichsten Sieg der Geschichte gekrönt.

Zugleich haben Sie damit dem opfervollen, jahrelangen Ringen der deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges seinen Sinn gegeben.

Ihr Glaube und Ihr Mut haben Deutschland zu neuer Größe geführt. In unsagbarem Stolz und voll tiefer Dankbarkeit ist das deutsche Volk um Sie und Ihre Wehrmacht vereint.

In der Nacht der Waffenruhe mit Frankreich

Rudolf Heß."

„Das Ganze halt!"

Gedenkfeier des Rundfunks beim Eintritt der Waffenruhe

dnb Berlin, 25. Juni.

„Das Ganze halt!" blendet der Sprecher ein mit folgenden Worten:

„Achtung! An das ganze deutsche Volk!

In diesem Augenblick, da das alte militärische Signal „Das Ganze halt" erklang, ist an allen Fronten in Frankreich der Waffenstillstand in Kraft getreten. Die deutsche Nation verneigt sich in Ehrfurcht vor den toten Helden dieses Feldzuges, der mit goldenen Lettern in das Buch der deutschen Geschichte eingetragen wurde.

In dem erhebenden Gefühl dieser geschichtlichen Stunde wenden alle Deutschen an der Front und in der Heimat und weit über des Reiches Grenzen hinaus — wo auch immer sie in fremden Ländern und fernen Kontinenten weilen — ihre Augen zum Führer. Er hat die deutsche Nation aus der tiefsten Demütigung von Compiègne und Versailles durch eine glorreiche Revolution zur inneren Einheit zurückgeführt, er gab ihr wieder die Kraft der Selbstbesinnung und schmiedete ihr das scharfe Schwert der nationalen Verteidigung, das nun die Fesseln der uns aufgezwungenen Schandverträge zerschlug. Ein Sieg, glorreicher als unsere Phantasie ihn sich ausdenken konnte, ist errungen worden.

80 Millionen Deutsche fassen in diesem geschichtlichen Augenblick alle ihre Hoffnungen und heißen Wünsche zusammen in dem Ruf: „Lang lebe der Führer!"

Sie verbinden damit die Gefühle unauslöschlicher Dankbarkeit gegenüber dem Führer und seinen Soldaten, die durch ihren Mut, durch ihre Tapferkeit und durch eine heroische Todesverachtung den glänzendsten Sieg der deutschen Geschichte errungen."

Unser schönster Sieg!

* Mannheim, 25. Juni.

Friede! Dieses Wort hat seit heute nacht einen ganz neuen Glanz für uns Deutsche bekommen. Bisher war es ein Zustand, jetzt ist es Weihe. Bisher war es eine Vorstellung, jetzt ist es eine Erfüllung. Bisher war es ein Wort, das nichts an großem Gewicht in sich trug, was nicht schwer und drückend für uns gewesen wäre, jetzt strömt in dieses Wort der ganze Reichtum der Freiheit. Bisher war es die Erinnerung an Versailles, jetzt ist es die Sicherheit des neuen deutschen Sieges.

Das ist das erste, was uns dieses Wort heute in Hirn und Herzen senkt. Das zweite kommt unmittelbar hinterher: Friede bedeutet Schweigen des Todes. Die Waffen morden nicht mehr. Das Leben gilt wieder mehr als das Sterben. Die Drohung des Todes, die tägliche Begleitung von Millionen von Menschen, die dem Leben verhaftet und ergeben waren wie wir, die uns nahe standen, die unsere Sorge und unsere Hoffnung mit sich in die Unsicherheit ihres Tages genommen hatten, verschwindet im Nebel der vergangenen Tage. Mit einem Schlage schweigt das Dröhnen des Krieges. Keine Bomben bersten mehr zwischen den Massen lebendiger Menschen; über den Städten und Dörfern versinkt der Qualm brennender Ruinen; die Ackerfurche, über die der deutsche Soldat geht, ist wieder friedlich geworden und nicht mehr ein lauernder Hinterhalt des Todes. Friede — das Wort ist plötzlich wie das Leben selbst! So kostbar, so heilig und so schön!

Und es ist der Friedes des deutschen Sieges. Des schönsten und größten Sieges der deutschen Geschichte. Eines Sieges, wie ihn niemand erwarten durfte, als wir die Waffen erhoben, um in den aufgezwungenen Kampf zu ziehen. Wir haben Polen in 18 Tagen besiegt: das war eine wunderbare Leistung deutschen Soldatentums; aber dieser Sieg war einem Gegner abgerungen, der nicht alten unvergänglichen Waffenruhm an seinen Fahnen hatte. Wir haben die großartige Wikingerfahrt nach Norwegen gemacht und sie hat die Bewunderung der ganzen Welt erhalten; wir haben Hollands berühmtes Verteidigungssystem in fünf Tagen durchstoßen und haben Belgiens kriegsgeübte Armee in nicht viel längerer Zeit zur Kapitulation gezwungen; wir hatten mit allen diesen Taten wahrlich schon genug geleistet für die Geschichte. Aber alle diese Taten stehen an Größe und Glanz weit zurück hinter der Tat, die in der heutigen Nacht ihren glorreichen Abschluß fand: hinter der Niederwerfung Frankreichs. Das Land, das sich so gerne die stärkste Militärmacht Europas nennen ließ und sich wohl auch dafür hielt, ist in knapp sechs Wochen zur Kapitulation gezwungen worden. Seine Armeen sind gefangen, über die Grenze gedrängt oder aufgelöst. Seine Verteidigungslinien, die unüberwindlich scheinenden Bollwerke französischer „Sicherheit", sind in deutscher Hand. Seine Provinzen bis auf einen kleinen Rest von den deutschen Truppen besetzt. Seine Regierung in den letzten Zipfel des Landes geflüchtet. Welch eine Niederlage Frankreichs und welch ein Sieg Deutschlands!

Das ganze politische Gewicht dieses Sieges für die europäische Welt und die europäische Geschichte läßt sich heute noch nicht ermessen; wir wissen nur eines: dieser Sieg wird weiter in die Geschichte reichen als irgendeiner, der je erfochten worden ist. Heute soll aber nicht über die politischen Folgen dieses Sieges diskutiert werden, heute hat das Herz sein Recht.

Und das Herz will in erster Linie Dank sagen. Dank sagen dem Herrgott, der mit den deutschen Waffen gewesen ist und der damit bestätigt hat, daß sie nur geführt worden sind, um Unrecht wieder in Recht zu verwandeln.

Dank sagen dem Führer, dessen geniale staatsmännische Leistung in diesem Siege ebenso seine Krönung wie sein Feldherrngenie auf den Schlachtfeldern Frankreichs seine grandiose Offenbarung fand.

Dank sagen unseren Soldaten, die wie noch keine Armee der Welt diesem Siege nachgekämpft haben und nachgeeilt sind, vor deren Tapferkeit, deren Zucht, deren Todesmut kein Soldatentum der

MARCHIVUM

anderen bestehen konnte, die an den Sohlen ihrer Stiefeln, in den Spitzen ihrer Bajonette, in dem blinkenden Propellerschlag ihrer Flugzeuge den deutschen Sieg tiefer in das Land des Feindes getragen haben, als es jemals zuvor deutschen Soldaten gelungen war.

Dank sagen wir allem unseren Toten, die gestorben sind, damit wir uns unseres Lebens und des großartigen Inhalts dieses Lebens: unseres Sieges, freuen können. Wir wissen, ihr Sterben war nicht leicht: sie hatten das gleiche Anrecht auf das Leben, auf seinen Reichtum und seine Schönheit wie wir, und Tausende unter ihnen sind es, deren Auge brach, als sie erst auf der Schwelle dieses Lebens standen und ihre Herzen noch voll waren von der großen ungestümen Sehnsucht. Aber ihr Sterben war groß, würdig und tapfer und es hat damit unserem Leben ein Beispiel gegeben, wie es selber sein soll.

Dank sagen wir allem auch den Müttern unserer Gefallenen. Sie stehen wie schwarze Schatten in den leuchtenden Farben unserer Freude. Aber sie gehören zu ihr unlösbar, und unsere Freude und unser Glück wären falsch, wenn sie nicht diese mahnenden Schatten des Opfers trügen. Wir drücken ihnen in dieser Stunde mit besonderer Herzlichkeit, Demut und Dankbarkeit die Hände. Sie haben das Liebste, was sie hatten, für uns gegeben, sie haben wirklich den Inhalt ihres mütterlichen Lebens ausgeschüttet in die große Schale des Opfers, die wir nur das Schicksal tragen mußten, damit die Gemeinschaft unseres Volkes neuen Inhalt finde. Sie haben den Preis unseres Friedens bezahlt. Wie sollten wir sie in der Freude dieses Sieges nicht voll Dankbarkeit umfangen?

Rauchen Sie „besser" — dann rauchen Sie auch vernünftiger*)

ATIKAH 5 Pf

*) Denn die bessere Cigarette bringt Sie von selbst dazu, in langsam-bedächtigen Zügen zu genießen, wodurch das Rauchen wesentlich bekömmlicher wird.

In solcher Gesinnung des Stolzes und der Demut nimmt das deutsche Volk dieses geschichtliche Geschenk des größten seiner Siege an. Wir werden nicht übermütig vor ihm. Wir wissen, was er an Verpflichtungen für uns und unsere Zukunft enthält. Wir wissen auch, daß er noch nicht der letzte Sieg ist, der erfochten sein muß, bis wirklich jener Friede kommt, der nicht nur die Erde des Kontinents, sondern der die Länder des Erdenrundes erfassen soll. Noch ist unser Sieg über Frankreich erst der Sieg der ersten Entscheidung, freilich der wichtigsten und ausschlaggebendsten, einer Entscheidung, die den letzten Sieg uns zur sicheren Gewißheit macht. Aber auch dieser letzte Sieg wird Kämpfe und Opfer kosten. Vielleicht schwere Kämpfe und schwere Opfer sogar. Aber sie werden nicht so schwer sein, wie unser Sieg schön sein wird.

England ist ein Gegner, der bisher von der Furcht der Welt vor ihm gelebt hat. Wir Deutsche fürchten ihn nicht mehr; seit unserem glorreichen Siege über Frankreich schon gar nicht mehr. Er ist weder unseren Waffen noch unseren Herzen unerreichbar. Er wird, wir sind dessen sicher, gefaßt, geschlagen und vernichtet werden. So wahr wie Frankreich gefaßt und geschlagen und vernichtet worden ist. Ohne daß England ihm helfen, ohne daß der Untergang Polens, Norwegens, Belgiens und Hollands ihm nützen konnte. Das Vorfeld ist geräumt. Der Feind, auf den es uns ankommt, steht jetzt unmittelbar vor uns. Allein, ohne Hilfe und ohne Helfer.

Er wird uns gehören ohne Gnade und Barmherzigkeit.

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 25. Juni.

Die Stunde des Waffenstillstandes war für Deutschland und Italien die große Wiedergutmachung der Geschichte. Eine alte Welt ist in den beiden Unterzeichnungen in Compiègne und bei Rom zu Ende gegangen. In einem Feldzug von 40 Tagen hat sich das Schicksal eines Staates vollendet. Was übrig geblieben ist, ist der Wunsch eines 40-Millionen-Volkes, Frieden zu machen, um endlich Schluß zu machen mit dem Grauen, in das das treulose Albion und unfähige Staatsmänner dieses Volk gejagt haben. Es hat den Krieg verloren, ganz und vollkommen. Schon wächst in Frankreich selbst zusehends die Erkenntnis des betrogenen Volkes, von dem über 10 Millionen von Heimat, Sitz und Familie getrieben wurden und jetzt als Flüchtlinge im tiefsten Elend Frankreichs Landstraßen bevölkern — ein Bild des Unterganges, wie es Frankreichs Volk seit Jahrhunderten nicht erlebt hat.

Die französische Presse der letzten Tage, die dem Waffenstillstand vorausging, konnte bereits den völligen Zusammenbruch der Nation melden, ohne daß sie noch den Sadismus des Juden Mandel zu befürchten hatte, der in einer kurzwöchigen Regierungszeit, so schreibt der „Züricher Tagesanzeiger" über 60 Blätter verboten hatte und ihre Herausgeber in Konzentrationslager verschleppen ließ. Die „Depêche de Toulouse" schreibt am Sonntag: „Wenn dieser Krieg zu Ende ist, dann müssen sich alle verantworten, die Frankreichs Unglück verschuldet haben. Dieses Unglück ist so groß, daß die Worte darüber verstummen müssen. Es bleibt nur eine Anklage furchtbarer Art zurück." Der Lyoner „Progrès" schreibt am Sonntag: „Frankreichs Schicksal ist unausschöpfliches Leid. Wir brauchen nicht in die jetzige Tiefe dieses Leides zu gehen, wenn wir die Wahrheit früher gehört hätten, die erst Marschall Petain dem Volk zu verkünden den Mut hatte."

Wir wissen: Frankreich hat diesen Zusammenbruch erlebt, weil es 1918 das Unrecht und brutale Gewalt zu Göttern seines Handelns erhob und weil es geglaubt hatte, hiermit eine angemaßte Herrschaft unbeschränkt gegenüber einem wehrlos gemachten Volk behaupten zu können.

*

Das Genfer „Journal" meldet: In der Schweiz sind jetzt schon über 130 000 Flüchtlinge aus Frankreich. Der Waffenstillstand wird in der Schweiz mit Freude und Jubel aufgenommen. Man sieht endlich ein Ende der Lügenhetze, die auch über die Schweiz ihre gefahrvollen Wolken legte. Die Engländer in der Schweiz sind in steigender Unruhe, da sie nicht mehr abreisen können.

„Schuld"-Auseinandersetzung England-Frankreich

Frankreich stellt die ungenügende Erfüllung des englischen Hilfeversprechens als Ursache seiner Katastrophe fest

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Genf, 25. Juni.

Der französische Informationsminister Prouvost empfing am Montag amerikanische Pressevertreter und gab ihnen eine Erklärung ab, die eine sachliche, aber scharfe Antwort auf Churchills Verrat an seinem ehemaligen Bundesgenossen darstellt. In dieser Erklärung wurde noch einmal ganz klar herausgestellt, daß England seine Verpflichtungen Frankreich gegenüber nicht eingehalten hat. Ferner wurde die verhängnisvolle Rolle des früheren jüdischen Innenministers Mandel gebrandmarkt, der ohne irgendwelchen Auftrag Churchill dazu aufgehetzt hat, in Bordeaux unter allen Umständen auf Weiterführung des Krieges zu bestehen.

Prouvost sagte: „Wir bedauern, daß sich die britische Regierung mit ungerechter Kritik gegen uns gewandt hat. Es ist notwendig, daß wir einen schnellen historischen Ueberblick geben.

Vor der Kriegserklärung stimmte das Parlament in London für die Wehrpflicht, und der Kriegsminister versprach uns umfangreiche Hilfe. 32 britische Divisionen sollten in den ersten Monaten der Feindseligkeit nach Frankreich herüberkommen (10 kamen aber nur). Die Regierungen Daladier und Reynaud hörten nicht auf, die englische Regierung auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, die für uns darin bestanden, alle französischen Männer bis zu 48 Jahren unter den Waffen zu halten, während die jüngeren Jahresklassen Englands überhaupt noch nicht mobil gemacht waren.

Aber die englische Regierung wies immer auf ihren Mangel an Waffen und Kasernen und auf die Unmöglichkeit hin, nach Frankreich unvollkommen ausgebildete Mannschaften zu entsenden. Im März 1940 begab sich eine große französische Presseabordnung nach England. Sie stellte fest, daß sich die englischen Kriegsanstrengungen als vollkommen ungenügend erwiesen. England glaubte wie in der Zeit Pitts an die Blockade und die Regierung regierte England nach diesen alten Traditionen weiter.

Der französische Minister schildert dann die dramatischen Sitzungen des Kabinetts am 11. und 12. Juni. Weygand habe einen Ueberblick über die militärische Lage gegeben. „Die bei den Mitgliedern der Regierung vorwiegende Meinung", so fuhr Prouvost fort, „ging dahin, daß Frankreich mit oder ohne Waffenstillstand seiner Gesamtbesetzung nicht mehr entgehen könne. In diesem schrecklichen Dilemma beschloß der Ministerrat einstimmig, Churchill aufzufordern, sofort nach Frankreich zu kommen, um sich mit ihm zu verständigen." Churchill habe es aber vorgezogen, nur mit Reynaud und Mandel zu sprechen. Dann sei er wieder abgereist, ohne das Gesamtkabinett zu sehen, das schon stundenlang auf ihn gewartet habe. Reynaud habe dann die Regierung über die Meinung Churchills folgendermaßen instruiert:

„Nach dem ersten Uebereinkommen mit Halifax und Beaverbrook wurde erklärt, daß die britische Regierung wie in der Vergangenheit auch weiterhin Frankreich die größtmögliche militärische Hilfe (!) zu Lande, zu Wasser und in der Luft senden werde, die in seiner Macht stünde, daß sie aber, wenn die Ereignisse Frankreich zwängen, Deutschland um einen Waffenstillstand zu bitten, nach ihrer Ansicht dies dem Verbündeten nicht verübeln wolle und die Schwierigkeiten und die Lage verstehen wolle, in der sich dieser gegen seinen Willen befinden würde."

Das Kabinett habe dann seine Entscheidung hochnoch hinausgeschoben. Zwischendurch hätten verschiedene Minister, darunter besonders der Jude Mandel, ohne jeden Auftrag bei der britischen Regierung darauf gedrungen, daß England Frankreich gegenüber eine festere Haltung einnehme und es zwinge, den Kampf unter allen Umständen fortzusetzen.

Zum Schluß wies der Minister daraufhin, daß die Regierung Petain entschlossen sei, das Schicksal aller Franzosen zu teilen. „Die Regierung faßte völlig unbeeinflußt ihren Beschluß, der ihr auch jede Möglichkeit nahm, ins Ausland zu gehen. Gewisse Parlamentarier und frühere französische Minister (Reynaud, Mandel, Blum und Genossen) urteilten anders. Die französische öffentliche Meinung macht auf sie nicht den geringsten Eindruck. Dadurch, daß sie vor der Verantwortung flohen, die sie der Nation gegenüber auf sich genommen hatten, haben sie sich aus der französischen Volksgemeinschaft entfernt". Frankreich verachte diese Emigranten.

Vertrauensvotum für Petain

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Genf, 25. Juni.

Am Montag haben sich, wie der französische Rundfunk mitteilt, in Bordeaux die dort anwesenden Senatoren und Abgeordneten der Kammer im Saal des Athenes versammelt. Die Minister Laval und Marquet ergriffen das Wort. Sie unterstrichen die Notwendigkeit, daß die Volksvertreter hinter der Regierung blieben. Die Tätigkeit der Parlamentarier habe sich nun auf praktische Dinge zu erstrecken.

Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen zu und sprach Petain für seine letzten Erklärungen ihren Dank und ihr Vertrauen aus.

Hochverratsaktion Reynauds

Er wollte Churchill Material gegen Petain in die Hände spielen!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Madrid, 25. Juni.

Die spanische Grenzpolizei kam einer großen Hochverratsaktion französischer Volksfrontler auf die Spur. Am Sonntagnachmittag verhafteten Grenzbeamte an der internationalen Brücke bei Irun drei verdächtige Franzosen,

die in drei Autos ankamen und in zahlreichen Fässern viele Millionen französische Franken in Gold und geheime Staatsdokumente undeklariert nach Spanien einzuschmuggeln versuchten.

Die Verhafteten hatten als angebliche Sekretäre Reynauds die spanische Einreiseerlaubnis erhalten. Ihre Koffer wurden aber doch wie bei allen jüdischen Reisenden einer eingehenden Kontrolle unterzogen. Die Untersuchungen ergaben, daß die Dokumente über Frankreichs politische und wirtschaftliche Beziehungen zum Ausland handelten und verschiedenen Ministerien entwendet worden sind. Die riesigen Geldsummen entstammten dem Finanzministerium.

Die Untersuchungen ergaben weiter, daß es sich um eine hochverräterische Aktion des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Reynaud handelt, der durch seine Agenten dem französischen Nationalkomitee in London wertvolles Material in die Hände spielen wollte, um Petains Sturz herbeizuführen.

Der französische Botschafter in Madrid wurde durch die spanische Regierung unterrichtet und es wird angenommen, daß dieser die spanischen Maßnahmen billigt. Ueber eine etwaige Rückgabe der beschlagnahmten Dokumente und des Geldes werden Verhandlungen geführt.

Kriegsgerichtverfahren gegen de Gaulle

EP. Basel, 24. Juni.

Wie aus Bordeaux amtlich mitgeteilt wird, soll der Fall des General de Gaulle einem Kriegsgericht überwiesen werden, weil er sich geweigert hat, nach Frankreich zurückzukehren.

Die „Suisse" läßt sich von einer, wie das Blatt sagt, hervorragenden französischen politischen Persönlichkeit eine Erklärung über das Verhalten des Generals de Gaulle geben, worin es heißt: „Wir waren seit einigen Tagen über die Absichten gewisser französischer Kreise auf dem laufenden, den von Marschall Petain unternommenen Verhandlungen entgegenzuarbeiten. Diese von General de Gaulle öffentlich ausgedrückte Opposition wurde zwar verurteilt, aber unterstützt von der britischen Regierung und von politischen Elementen, die nach London geflohen sind, fortgesetzt. Es ist wohl überflüssig zu sagen, wie schädlich ein solcher Akt den nationalen Interessen ist. General de Gaulle betreibt das Spiel jener Kreise, die einen großen Teil der Schuld an der jetzigen Lage Frankreichs tragen, und zwar in einem Augenblick, wo sich das französische Volk zusammenschließen müßte, um sich wieder aufzurichten."

Petains Erklärung gegen Churchill

„Frankreich kann nicht ohne Protest die Belehrungen Churchills entgegennehmen"

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

Paris, 25. Juni.

Die Verunglimpfungen Frankreichs von englischer Seite her werden von dem gesamten französischen Volk energisch zurückgewiesen. Deutlich hat das auch Ministerpräsident Marschall Petain mit seiner bereits auszugsweise mitgeteilten überaus würdigen und energischen Ansprache, die wir ihrer Bedeutung wegen hier im Wortlaut noch einmal veröffentlichen: „Die französische Regierung und das französische Volk haben die Worte Mister Churchills mit Bestürzung und Trauer vernommen. Wir begreifen die Furcht, welche ihnen zugrunde liegt. Churchill befürchtet für sein Land die Uebel, von denen unser Land seit einem Monat heimgesucht wird. Es gibt keine Umstände, unter denen Frankreich ohne Protest die Belehrungen eines fremden Ministers entgegennehmen könnte. Churchill kann über die Interessen seines Landes urteilen, nicht aber über unsere Interessen und noch viel weniger über die französische Ehre. Unsere Fahne bleibt unbefleckt. Unsere Armee hat sich tapfer und loyal gegen eine Uebermacht und gegen überlegene Waffen geschlagen und mußte die Einstellung der Feindseligkeiten verlangen. Sie hat dies, das möchte ich betonen, in aller Unabhängigkeit und Würde getan. Niemandem wird es gelingen, die Franzosen zu entzweien in einem Augenblick, in welchem das Land leidet. Frankreich hat weder an Bemühungen, noch an Blut gespart. Es hat das Bewußtsein, die Achtung der Welt verdient zu haben und von ihr erwartet es sein Heil. Churchill möge das zur Kenntnis nehmen. Unser Glaube an uns selbst ist unvermindert. Wir machen eine Zeit harter Prüfungen durch. Wir haben noch Größeres überwunden. Wir wissen, daß das Vaterland unangetastet bleibt, solange die Liebe zu seinen Kindern übrigbleibt. Nie war diese Anhänglichkeit größer. Der Boden Frankreichs ist nicht weniger reich an Verheißungen als an Ruhmestaten. Es kommt vor, daß unser Bauer zusehen muß, wie sein Feld vom Hagel verwüstet wird. Er verzweifelt jedoch nicht und hofft auf die nächste Ernte. Mit dem gleichen Vertrauen besät er seinen Acker von neuem. Glaubt Churchill eigentlich, daß die Franzosen ihrem Land die Zuneigung und den Glauben versagen, die sie ihren Feldern gewähren? Sie blicken der Gegenwart und der Zukunft unentwegt ins Auge. Für den Augenblick sind sie überzeugt, daß sie mehr Größe zeigen, wenn sie ihre Niederlage zugeben, als wenn sie sich auf illusorische Pläne versteifen. Sie wissen, daß die Zukunft für sie Mut und Ausdauer bedeutet."

Außerdem hat aber die französische Regierung auch noch eine offizielle Erklärung herausgegeben, worin Churchill nach einmal desavouiert wird. „Die britische öffentliche Meinung wird, wenn sie genau unterrichtet ist, verstehen, daß die französische Regierung keine andere Haltung einnehmen kann", heißt es dann wörtlich. Der „Figaro" unterstreicht, daß die Franzosen sich bewußt seien, daß die Angst vor der Verantwortung sie in die gegenwärtige Lage gebracht habe. Heute aber müßten alle Franzosen der Zukunft fest entgegensehen, die ohne Zweifel dunkel sei. Der einzige Weg, das Frankreich wiederherzustellen, das von allen Franzosen gewünscht werde, bestehe darin, geschlossen und einmütig den gewählten schweren Weg zu gehen.

Die Diplomaten und die Regierung Petain

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Bern, 2? Juni.

„Jour-Echo de Paris" teilt mit, daß die bei der französischen Regierung akkreditierten Diplomaten gestern in Bordeaux eine Konferenz abgehalten haben. Die Zusammenkunft dauerte am Samstagmorgen von 10 bis 10.45 Uhr. Man betont die Wichtigkeit dieser Konferenz, die von den Nuntius Monsignore Valerio Valeri geleitet worden ist und der auch der spanische Botschafter Lequerica beiwohnte. Die Diplomatenkonferenz befaßte sich in der Hauptsache mit der Lage nach der Uebergabe der Waffenstillstandsbedingungen und überprüfte ihre Stellung zur Regierung Petain. Man nimmt an, daß der weitaus größte Teil der Diplomaten bei der Regierung Petain akkreditiert bleiben werde.

Heimkehr der Rückgeführten

Ein Erlaß des Führers über die Durchführung der Rücktransporte

dnb. Führerhauptquartier, 25. Juni.

Der Führer hat folgenden Aufruf erlassen:

Im September 1939 entstand durch die englisch-französische Kriegserklärung die Notwendigkeit, Teile der an der Westfront angrenzenden Gebiete von der deutschen Zivilbevölkerung zu räumen. Hunderttausende von Volksgenossen wurden von dieser Maßnahme betroffen.

Die Räumung selbst geschah nach einem genau vorbereiteten Plan. Trotzdem mußte sie viele Opfer mit sich bringen. Alle Betroffenen haben aber in vorbildlicher Weise der Anforderung des Krieges genügt.

Nun ist die Stunde der Rückkehr in die heimatlichen Städte und Dörfer gekommen.

Die Anweisungen für ihren reibungslosen Verlauf werden unmittelbar gegeben.

Die Durchführung des Rücktransportes übernehmen die gleichen Instanzen, die die Räumung im September und Oktober des vergangenen Jahres geleitet haben.

Soweit die Orte und Wohnstätten an der Front durch das Feuer der Artillerie oder durch andere Einwirkungen des Krieges leiden mußten, wird ihr Wiederaufbau und ihre Wiederherstellung unverzüglich veranlaßt werden. Was dem einzelnen während seiner Abwesenheit an Schaden zugefügt worden ist, wird ersetzt. Partei- und Staatsbehörden sind verantwortlich, dafür zu sorgen, daß den Rückgeführten in kürzester Zeit die Hilfe zuteil wird, die zu beanspruchen sie berechtigt sind.

Führerhauptquartier, 25. Juni 1940.

gez. Adolf Hitler.

Der italienische Heeresbericht

„Der Krieg gegen England geht weiter" — Feindliche Bombenangriffe auf Zivilbevölkerung

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 25. Juni.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Infolge der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens sind heute früh 1,35 Uhr die Feindseligkeiten zwischen Italien und Frankreich auf allen nationalen und Ueberseesektoren eingestellt worden.

Eines unserer U-Boote hat einen feindlichen Dampfer von 8000 BRT. versenkt. Ein anderes U-Boot, das im Roten Meer stationiert war, ist nicht in seinen Heimathafen zurückgekehrt.

Bei dem feindlichen Luftangriff auf Tripolis sind Ziele von militärischen Interessen nicht getroffen worden. Die Bomben fielen auf Häuser des alten Judenviertels und forderten einige Opfer.

Ein feindlicher Luftangriff auf Cagliari, bei dem gegen 30 Bomben abgeworfen wurden, hat keinen Schaden an den Häusern angerichtet und nur wenige Personen verletzt.

Zwei Luftangriffe gegen Palermo sind von unsern Jagdflugzeugen, die die feindlichen Flugzeuge zur Flucht zwangen, abgeschlagen worden.

Der Krieg gegen Großbritannien geht weiter und wird bis zum Siege fortgesetzt.

Die letzten Kämpfe an der Alpenfront

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Rom, 25. Juni.

Im Anschluß an das Kommuniqué über den Vollzug des Waffenstillstandes zwischen Italien und Frankreich und der Einstellung des Feuers seit 1.35 Uhr der vergangenen Nacht veröffentlichen die römischen Morgenblätter ausführliche Berichte von der italienisch-französischen Alpenfront. Bis zu dem Augenblick, an dem die Trompeten das Große Halt bliesen, waren die italienischen Truppen in der am 21. Juni eröffneten Offensive vorwärts gedrungen und hatten bis zu 100 Kilometer Gelände des feindlichen Gebietes gewonnen. General Costi weist dazu im „Messaggero" noch einmal besonders daraufhin, daß die Stellungen in den Alpen für diesen Krieg nur als Defensivstellungen gedacht waren und daß es fast ausgeschlossen schien, gegen die dichten neuen Befestigungen der Franzosen anzurennen. Der Kampf verlief unter den schwierigsten Bedingungen. In kühnen Einzelaktionen stießen die italienischen Alpini vor, wobei sie jeden Nachschub auf den Schultern herantragen mußten. Ein heftiges Schneetreiben hatte in den letzten Tagen eingesetzt, und in tieferen Lagen hatten unaufhörliche Regengüsse die Transportstraßen fast unbenutzbar gemacht.

Der Berichterstatter des „Popolo di Roma" schildert, wie in der letzten Nacht der siegreiche italienische Vormarsch durch die Kunde vom Waffenstillstand gestoppt wurde. Das Feuer war eingeschlafen. Tage härtesten Kampfes waren vorbei und nun trat die große Stille ein. Frankreich ist geschlagen. In den Alpen ist der Krieg beendet.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. — Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. Willy Müller. — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: C. W. Fenner, sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Müller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 11 gültig.

Badener und Pfälzer stürmen den Donon!

Zwei Divisionen eingeschlossen — Letzter verzweifelter Widerstand der Franzosen

Von Kriegsberichter Wilhelm Jung.

dnb . . ., 25. Juni. (PK).

Zurückgeworfen im Norden und Osten, eisern eingeschlossen von deutschen Regimentern, leisteten in den schluchtenreichen und unübersichtlichen Wäldern der mittleren Vogesen am großen Donon noch die Reste zweier französischer Divisionen ein letzten, teilweise erbitterten Widerstand.

Mit dem Spitzenbataillon eines Infanterieregiments marschieren wir durch die Hochwaldschlucht des St. Quirin-Tales, das noch unter französischem Feuer liegt, vorwärts gegen die Donon-Höhe.

Die Mannschaft des Regimentes, das schon an dem Durchbruch durch die Maginot-Linie und dem stürmischen Vormarsch durch Nord-Lothringen einen hervorragenden Anteil hatte, besteht aus Saarländern, Pfälzern und Badenern. Ihnen ist die große Aufgabe zuteil geworden, auch die Quellen der Saar, die auf dem Donon liegen, zu befreien. Sprengtrichter am Eingang des St. Quirin-Tales sind die Zeugen des Kampfes, der in der letzten Nacht bereits hier getobt hat. In einem Gelände, das dem Infanteriekampf alle nur erdenklichen Schwierigkeiten bereitet, stießen in nächtlichem Kampf unsere Truppen vor und warfen den völlig überraschten Feind 15 Kilometer zurück. Trotzdem sind die Wälder immer noch durch Baumschützen gefährdet, deren hinterhältige Kampfesweise manches Opfer gekostet hat, bis auch sie von den Bäumen heruntergeholt sind.

Nun gilt es, an das letzte Bollwerk der von drei Seiten eingeschlossenen und bereits schwer dezimierten Divisionen, den 1100 Meter hohen Donon, zu nehmen. Ohne Rücksicht auf das feindliche Feuer, das noch auf einigen Stellen der einzigen Vormarschstraße in der St. Quirinschlucht liegt, rückt das Regiment nach vorn. An der Spitze ein schneidiger Oberst, der bereits im Weltkriege an allen Fronten, im Westen, Osten und im Orient, als Infanterieoffizier und Flieger gekämpft hat. Uns entgegen kommen bereits die ersten Gefangenen dieses Morgens, zum großen Teil Elsässer, die froh sind, der „Hölle vom Donon“ entronnen zu sein. Neben den elsässischen Gefangenen torkeln dunkle und zweifelhafte Gestalten, die — wie sich herausstellt — einem Sträflingsbataillon angehören, talwärts in die Gefangenenlager. Gesichert durch zwei leichte Pakgeschütze und eine Infanterievorhut, erkämpft sich das Regiment unter Ausnutzung der Ueberraschung des Feindes in flottem Vorgehen den Weg bis etwa sechs Kilometer unterhalb des kleinen Donon, der dem großen Donon vorgelagert ist. Hier hat sich der Franzose in der letzten Nacht eingeschanzt, um den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Plötzlich erhält die Spitze Feuer von einem Baumschützen.

Zwei Mann sind schwer verletzt. Sofort schwärmt ohne Artillerievorbereitung die Infanterie nach vorn und seitwärts gegen die Baumhöhen, in denen sich der Feind, gut getarnt, verteidigt. In zweistündigem Nahkampf, der wirkungsvoll durch Pak unterstützt wird, wird der Feind mit Handgranaten und Karabinern aus seinen Nestern geholt. In Trupps zu 20 und 30 Mann ergeben sich die Franzosen. Völlig demoralisiert kommen sie auf dem Schluchtweg an. Die Spitzenkompanie macht allein fast 300 Gefangene in einer Stunde. Das Beispiel ihres Kompaniechefs, des Oberleutnants H., hat sie mitgerissen. Schwer verwundet durch Kopf- und Armschuß liegt er am Boden. Trotzdem gibt er, blutüberströmt, weitere Befehle an seine Kompanie. Sanitäter, die ihn nach rückwärts bringen wollen, wehrt er ab.

Nur sehr gering sind die eigenen Verluste der kühn vorstoßenden deutschen Truppen. Trotz des ungünstigen Geländes, obgleich gegen Steilhöhen angerannt werden mußte und die feindliche Artillerie keine Munition sparte, waren die Verluste so gering, weil der Feind sein Ziel viel weiter rückwärts wählte und nicht mit der Kühnheit dieses blitzartigen Vorstoßes auf einer kaum gesicherten Straße rechnete. Unübersehbar werden gegen Abend die Zahlen der Gefangenen. Endlos ist die Beute an Munition, Waffen, Fahrzeugen, Pferden. Nur noch wenige hundert Meter trennen die deutschen Truppen vom Gipfel des großen Donon, der bereits unter dem Hagel der schweren deutschen Artillerie sturmreif geschossen wird. Das letzte Bollwerk des französischen Widerstandes in den Vogesen steht vor dem Fall. Das deutsche Heldentum in den Vogesen, für das im Weltkriege bereits so viele Beweise auf diesem heißumkämpften Boden erbracht worden sind, ist am Donon um ein weiteres Blatt bereichert worden.

Der historische Augenblick in Compiègne

General Huntziger bei der Beratung der Waffenstillstandsbedingungen.

(PK. Tritschler, Hoffmann, M.)

Ausgerechnet sie suchen nach Schuldigen!

Höchst einfältige „Schuld“-Untersuchungen der englischen Presse

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

Stockholm, 26. Juni.

In London haben die Propagandisten bezüglich der Waffenstillstandsverhandlungen in Compiègne noch immer nicht ihre sonst so hemmungslose Sprache wiedergefunden. Meldungen über die Verhandlungen haben die englischen Zeitungen nicht bringen können, so daß sie bei den Berichten, die sie in ihren Spalten wiedergaben, auf den deutschen Rundfunk als ihre einzige Quelle zurückgreifen mußten. Die Verbindungen mit Bordeaux scheinen nach England äußerst mangelhaft zu sein.

Der „Daily Telegraph“ stellt in einigen kommentierenden Sätzen die Tatsachen frech auf den Kopf, wenn er feststellt, daß zwischen dem November 1918 und dem Juni 1940 der Unterschied bestehe, daß die Deutschen seinerzeit, als sie nach Compiègne kamen, den Krieg bereits verloren hatten. Der „Daily Herald“ nennt in unritterlicher Richtachtung den vom Deutschen Reich gewählten würdigen Rahmen „ein Schauspiel größten Stils“.

Die Hauptsorge der englischen Zeitungen eilt hinter der französischen Flotte her, die sie für ihren Blockadekrieg, von dem sie noch immer phantasieren, so gut gebrauchen könnten.

„Evening Standard“ beklagt, die spanische Presse schlage einen immer feindlicheren Ton gegenüber England an. Auch Südafrika, so meint das Blatt, werde von der Lage stark berührt. Ein deutscher Vorstoß in dieser Richtung würde einen Keil zwischen Mutterland und Empire treiben.

Insgesamt beschäftigt sich die englische Presse sehr ausgiebig mit der Schuldfrage für den französischen Zusammenbruch und natürlich wird die ganze Schuld der französischen Heerführung in die Schuhe geschoben. Sie habe vor allem die Motorisierung der Armee vernachlässigt. Weiter habe sie unterlassen, die verlängerte Maginotlinie westlich der Maas zu verstärken, obwohl man nach den deutschen Erfolgen in Polen damit rechnen mußte, daß die deutschen Armeen gerade hier einen Durchbruch versuchen würden.

Man fragt sich bei diesen Anklagen, ob die englische Presse nicht damit auch die englische Heerführung kritisieren will?

Die Anklagen Marschall Pétains gegen die ungenügende englische Hilfe werden in London natürlich sehr unangenehm empfunden und zurückgewiesen. Man behauptet sogar, daß die Angaben Marschall Pétains über die Zahl der englischen Divisionen in den Jahren 1918 und 1940 nicht stichhaltig sind, denn 1918 stand man vier Jahre im Kriege und 1940 nur sieben Monate. Demgegenüber fragt man sich, ob es nicht sträflich ist, einen Krieg heraufzubeschwören, ohne dafür gerüstet zu sein? Man kann wohl von der deutschen Heeresleitung nicht verlangen, daß sie mit ihrer Offensive vier Jahre warten sollte, nur damit die Engländer die genügende Zahl Divisionen stellen könnten!

Während man gleichzeitig den Franzosen Vorwürfe macht, daß sie die Maginotlinie nicht genügend stark gemacht haben, wirft man ihnen weiter vor, daß sie sich auf diese Linie verteilt haben und im Vertrauen auf ihre Unüberwindlichkeit versäumten, die beweglichen Armeen aufzubauen. Ein größerer Widerspruch in der Kritik kann wohl kaum erreicht werden, und er ist kaum geeignet, das Verhältnis zwischen Frankreich und England zu befrieden. Das ist den Engländern wohl auch gleichgültig, denn der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen. Dagegen verzeichnet man mit auffallender Freude die Ankunft neuer Hilfstruppen in England. Kanadier, aus Frankreich zurückgekehrte Polen, ja selbst frühere Emigranten werden aufs herzlichste begrüßt, denn sie sollen jetzt in die erste Linie gestellt werden, wenn es gilt, das Inselreich gegen den sicheren deutschen Angriff zu verteidigen.

Englands Munitionssorgen

EP. Stockholm, 24. Juni.

Eine neue Geheimsitzung des englischen Parlaments wird von der „Sunday Times“ für den kommenden Donnerstag angekündigt. Inhalt und Anlaß dieser Besprechungen dürften aller Voraussicht nach die Frage der Kriegsmaterialbeschaffung und der Munitionsherstellung sein.

Welche Anstrengungen England zur Zeit macht, um die Material- und Munitionsverluste wieder auszugleichen, die es in den letzten sechs Wochen erlitten hat, geht aus einem Aufruf hervor, den Arbeitsminister Bevin am Sonntag veröffentlicht hat. In diesem Aufruf fordert der ehemalige Gewerkschaftsführer den Einsatz des gesamten englischen Volkes für die Kriegsproduktion, und zwar mit der Begründung: „Wir müssen uns als eine einzige große Armee betrachten.“

Schlangestehen verboten!

EP. Stockholm, 25. Juni.

Zur Beruhigung der Oeffentlichkeit hat die englische Regierung das Schlangenstehen vor den Lebensmittelgeschäften durch eine Sonderverordnung verbieten müssen. In der letzten Zeit war dieses Anstehen vor den Lebensmittelgeschäften zu einem direkten öffentlichen Aergernis geworden weil damit im Volk die Ansicht entstand, daß sich die Versorgungslage Englands fast stündlich derart verschlechtert, daß man jede Kaufgelegenheit benützen müsse. Ebenso ist das Schlangenstehen vor dem Evakuierungsbüro am Berkeln Square verboten worden.

Nachdem in den letzten Tagen und Wochen die englische Presse fast täglich eine deutsche Invasion ankündigte, war die Oeffentlichkeit derart nervös geworden, daß die Zahl der freiwilligen Meldungen gestern für Evakuierungen sich täglich erhöhte. Sie belief sich gestern auf 7000, zu denen noch die Zwangsevakuierten kommen. In Zukunft muß jeder Evakuierungsantrag schriftlich eingereicht werden.

Neue englische Schiffsverluste

EP. Stockholm, 25. Juni.

Der Seekrieg hat England wieder zwei bedeutende Verluste zugefügt. Der große Hilfskreuzer „Pantan“ ist, wie der britische Rundfunk am Montag bekanntgibt, „von einer Patrouillenfahrt nicht zurückgekehrt und gilt als verloren“. Er versah vor Ausbruch des Krieges den Passagierdienst in indischen Gewässern.

Weiter hat die britische Handelsmarine den Verlust des 11 500 BRT großen Dampfer „Wellington Star“ der Blue Star Line zu beklagen, wie ebenfalls vom britischen Rundfunk mitgeteilt wird. Der Dampfer — es handelt sich um einen Passagierdampfer — wurde auf der Höhe von Kap Finisterre torpediert und versenkt.

Frankreichs Gold in England

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Bern, 25. Juni.

Wieviel französisches Gold noch von früheren Zeiten her in den Kellern der Bank von England „zur Sicherstellung“ ruht, ist nicht bekannt. Dieses Gold würde nicht zuletzt England in seinem jetzigen Versuch, Frankreich bis aufs letzte auszunützen, unterstützen. Vorbilder gibt es da genug: Norwegen, Polen, Tschechen, Oesterreicher, Albanier, Holländer, Belgier und schließlich der Negus. Von ihnen allen hat London einen Teil der Abtrünnigen gesammelt, um mit ihnen weitere unsaubere Geschäfte tätigen zu können.

Der Europa-Atlas

ist wieder eingetroffen und kann zum Preise von 50 Pfg. bezogen werden.
Neue Mannheimer Zeitung

Wohin steuert Amerika?

Das amerikanische Volk will Klarheit über den Kurs seiner Regierung

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Stockholm, 25. Juni.

Die europäischen Ereignisse und die dadurch hervorgerufenen Kämpfe zwischen Isolationisten und Interventionisten stehen im Mittelpunkt des Interesses der amerikanischen Oeffentlichkeit. Die Meldungen über die Waffenstillstandsverhandlungen in Compiègne wurden von den Zeitungen ausführlich und an hervorragender Stelle gebracht. Anläßlich der Unterzeichnung des Waffenstillstandes hat der bekannte amerikanische Senator Nye erklärt, daß Frankreich auf Grund von Versprechungen und Versicherungen des amerikanischen Botschafters Bullitt in den Krieg hineingezogen worden ist.

Die Ernennung der beiden Republikaner Knox und Stimson zum Marine- bzw. Kriegsminister wird in Kreisen des republikanischen Konvents als eine Herausforderung an die republikanischen Isolationisten, die die überwältigende Mehrheit in der Partei haben, aufgefaßt und zwar, weil beide als ausgesprochene Interventionisten bekannt sind.

Nach einer Meldung des Skandinavischen Telegrammbüros suche man über die Frage Intervention oder Isolation unmittelbare Verhandlungen aufzunehmen, um Klarheit darüber zu gewinnen, wohin die Interventionisten in Wirklichkeit steuern wollen. Es wird hervorgehoben, daß das amerikanische Volk Klarheit in dieser Frage erhalten muß. Es wolle genau wissen, ob Amerika in den Krieg hineintreibe oder aus ihm herausgehalten werden könne.

Die USA sollten 111 Zerstörer verkaufen

(Funkmeldung der NMZ)

+ Washington, 25. Juni.

Der soeben aus dem Kabinett ausgeschiedene Marineminister Edison hat, wie Associated Preß berichtet, vor Pressevertretern erklärt, auf das Marineministerium sei ein Druck ausgeübt worden, 111 Zerstörer zu verkaufen. Es sei aber kein Zerstörer verkauft worden. Die USA. behielten alle ihre Kampfschiffe für sich.

KATJA kam von Komodo

20

ROMAN VON H. G. HANSEN

Die Eindrücke dieses Tages fanden ihren Niederschlag in verschiedenen unter vier Augen geführten Gesprächen. Am ungezwungensten verlief die Unterhaltung zwischen den Ostafrikanern.

„Katja Eckau gefällt dir wohl, mein Junge?“

„Und wie, Mutter. Ist das ein Mädchen!“ Er war ganz begeistert. „So etwas habe ich noch nie gesehen.“

„Mir gefällt sie auch.“

„Weißt du . . .“ Detlef zögerte und fuhr dann schnell entschlossen fort: „Das wäre die gegebene Frau für mich. Was hältst du davon?“

„Möglich. Vieles spricht dafür. Ich bin aber in solchen Dingen vorsichtig, weil schließlich die Frage der Heirat von weittragender Bedeutung ist.“

„Aber bedenke doch. Tropengewohnt, gesund, kräftig, groß, bildhübsch, das heißt direkt schön, wahrscheinlich auch etwas vermögend.“

„Und du verliebt“, fuhr ihm die Mutter lachend in die Parade. „Du brauchst nicht rot zu werden. Alt genug bist du ja dazu. Wenn ich ein Mann wäre, würde ich sicher ebenso reagieren. Was das Vermögen anlangt, so kann sie aber andere Ansprüche stellen. Sie hat wenigstens zwei Millionen Gulden, das sind mehr als zweieinhalb Millionen Mark.“

„Schadet nichts. Um so besser. Dann können wir die Pflanzung mächtig vergrößern, dem Deutschtum eine neue Position erkämpfen und der Konkurrenz besser widerstehen.“

„Selbstvertrauen hast du ja reichlich. Das muß ich sagen.“ Ein mütterlich-stolzer Blick fuhr über den Sohn. „Aber du hast recht. Immerhin sind wir eine gute Familie und auch nicht unvermögend, wenn wir auch nicht Schritt halten können mit Katja Eckau. Aber ich möchte doch erst einmal Erkundigungen einziehen, bevor ich mich ganz einverstanden erkläre.“

„Eine Ehe ist kein Geschäft, Mutter“, erklärte Detlef würdevoll. „Erkundigungen finde ich scheußlich. Mir gefällt sie. Vielleicht bin ich auch schon verliebt. Wenn ich sie richtig liebe, und das stellt sich bei meinen Besuchen schnell heraus, dann nehme ich mir sie, ganz gleich, wie die Erkundigungen ausfallen.“

Er hatte sich in Begeisterung hineingeredet und machte einen so jungenhaften, siegessicheren Eindruck, daß man ihm schwerlich widerstehen konnte. — —

*

„Benimm dich nicht so komisch gegenüber Fräulein Eckau“, mahnte Dr. Kurt Ehrhardt seinen Bruder, sobald er mit ihm allein war.

„Komisch? Was soll das heißen?“

„Du kennst Sie einen halben Tag und tust so, als ob du wer weiß was für Rechte an sie hättest.“

„Erlaube mal. Mir gefällt sie, sehr sogar, besser als irgendein anderes Mädchen. Und da kommt dieser grobschlächtige Lümmel und beschlagnahmt sie.

„Herr von Trischen ist ein vollendeter Kavalier gegen Dich“, behauptete Kurt. „Menschen seines Formats geben sich leicht ein bißchen gröber. Das läßt aber keinen Schluß auf ihre Erziehung und innere Haltung zu.“

„Oder bist du selbst mit einer bestimmten Absicht ausgefüllt?“ Richard?“ Richard hatte einen sehr mißtrauischen Blick.

„Unsinn“, lachte Kurt und konnte trotzdem nicht verbergen, daß ihn eine leichte Verlegenheit befiel. „Ich bin hier nur Arzt.“

„Sagt ihr Knochenflicker alle, bis ihr euch verliebt. Aber lassen wir das. Jedenfalls gefällt mir Fräulein Eckau so ausgezeichnet, daß ich mich um sie bemühen werde.“

„Warte erst ab, du grüner Grashupfer. Kaum hast du eine Stellung, da denkst du schon ans Heiraten. Außerdem gehört dazu mehr, als daß einem das Gesicht einer jungen Dame gut gefällt.“

Die Brüder trennten sich mit merklicher Verstimmung. Weniger lebhaft ging es in Katjas Zimmer her. Grete erwartete ihre Herrin und fragte voller Neugier.

„Wer war denn der Riese in Uniform, der heute angekommen ist, wenn ich fragen darf, gnädiges Fräulein?“

„Der Sohn von Frau von Trischen. Er ist in Ostafrika geboren und dort auf der Pflanzung seines Vaters tätig. Im Herbst hat er seine militärische Dienstzeit in Deutschland hinter sich.“

„Oh, das ist ein wundervoller Mann“, seufzte Grete.

Katja mußte lachen. „Lassen Sie das nur Wilhelm nicht hören.“

„Wilhelm wird genau dasselbe sagen. Außerdem kann man die zwei nicht vergleichen.“

Als sie das Licht gelöscht hatte und zum Fenster hinaus an den sternenglitzernden Himmel sah, überlegte Katja. Ist das ein Mann! Sie schloß die Augen und versuchte, sich das Bild vor die Seele zu zaubern. Es gelang nur unvollständig. Darüber bekam sie Herzklopfen, ein eigenartig ziehendes Gefühl in den Gliedern und ein klein wenig Sehnsucht. Sie schämte sich und legte sich mit einem energischen Ruck auf die Seite, um einzuschlafen.

*

Die meisten waren Frühaufsteher. Auch an diesem Sonntagmorgen dampfte schon um sechs Uhr die erste Kaffeekanne friedlich neben der Teekanne auf dem Tisch in dem Frühstücksraum, der kleiner war als der Speisesaal. Katja kam eine Viertelstunde, nachdem Mutter und Sohn Trischen Platz genommen hatten.

Ihr Gespräch war kaum in Schwung geraten, als Richard Ehrhardt eintrat. Er sah mit deutlichem Mißfallen, daß das Mädchen seiner Ueberlegungen bereits Gesellschaft hatte, kämpfte alle bösen Regungen nieder und setzte sich hinzu.

Gegen sieben Uhr stand Katja auf und erklärte: „Ich habe meinen Wagen für sechs bestellt, um nach Waren zu fahren. Wer macht alles mit?“

Detlef stand auf und trat ohne Worte neben sie. Richard erschien an der anderen Seite. Ehe sie gehen konnten, kam Elisabeth Ehrhardt herein und sagte gemütlich:

„Denk daran, daß deine Mutter auch gern ein Pferd hätte. Der Tag ist verlockend schön.“

Sie versprachen zu dritt, den Wunsch zu erfüllen, und fuhren davon. Wilhelm saß ziemlich mürrisch am Steuer, weil er die Pferdekonkurrenz für seinen Wagen nicht gern sah und glaubte, dadurch in den Hintergrund gedrängt zu werden. Er kam sich ohnehin manchen Tag überflüssig vor, weil Katja kaum nach ihm verlangte.

In flotter Fahrt erreichten sie die Stadt. Richard kannte sich aus und dirigierte den Wagen zu dem Gebäude, in dem der Mann wohnte, von dem Pferde entliehen werden konnten. Er war gerade mit einem Knecht dabei, die gefütterten Tiere zu striegeln und ihnen die Hufe zu schwärzen.

„Gleich vier auf einmal? Können die Herrschaften auch alle reiten?“

„Nur keine Sorge“, beschwichtigte Richard den Mann, der ihm seit zwei Jahren bekannt war. „Eins ist für meine Mutter und eins für mich. Die beiden anderen möchten die Dame und der Herr reiten.“ Er deutete auf Katja und Detlef.

Ein ebenso prüfender wie bewundernder Blick fiel auf den Ostafrikaner. „Für Sie kommt nur eines meiner Pferde in Frage. Wollen Sie es sich einmal ansehen?“

Detlef folgte ihm in eine der Boxen und legte die Hand auf die hohe Kruppe eines starkknochigen Hannoveraners.

„Es ist früher ein Springpferd gewesen“, lautete die Erklärung. „Seit drei Jahren geht er aber nicht mehr über die Hürden.“

Eine halbe Stunde später waren die Tiere gesattelt und gezäumt. Zwei sollten am Montagabend zurückgebracht werden, die beiden anderen wahrscheinlich längere Zeit im Stall des Müritz-Sanatoriums bleiben. Wilhelm sah mit scheelen Augen zu, wie sich seine junge Herrin in den Sattel schwang. Es wurde ihm dabei erst klar, daß ihr Rock gar kein Rock, sondern eigentlich eine Hose war.

(Fortsetzung folgt.)

Die Stadtseite

* Mannheim, 26. Juni.

Sonnenuntergang 21.37 — Mondaufgang 0.01
Sonnenaufgang 4.38 — Monduntergang 15.4

Die Waffen ruhen!

Die sehnlichst erwartete Nachricht kam gestern abend doch überraschend. Ob wir alle wohl schon im vollen Umfange begriffen haben, was das bedeutet: die Waffen ruhen, die in wenigen Wochen ein großes Land und Volk auf die Knie geworfen haben wie einen Koloß auf tönernen Füßen? Mit tiefer Bewegung nahm man diese schönste aller Botschaften aus dem Aether entgegen, lauschte den Erläuterungen, den Märschen, dem Dankgebet, den Liedern der Nation und gedachte der Männer im Westen, die bald nach Mitternacht den Kampf einstellen konnten nach einem unaufhaltsamen Siegesmarsch, der ohne Beispiel in der Geschichte ist. Als dann die Glockenklänge über Mannheim schwangen und die Häuser sich mit Fahnen geschmückt hatten, zog Begeisterung in aller Herzen ein. Auf den Straßen und Plätzen, in den Gastwirtschaften und überall da, wo Menschen gesellig beisammen waren, wurden jubelnde Lieder gesungen. Das war auch der rechte Augenblick, die Rheinlandbefreiungsglocke vom hohen Rathausturm herunter zu läuten.

Mitten im Siegesjubel vergaß doch niemand, wo wir stehen. Das Englandlied wurde mit herzhaftem Schwung mitgesungen, und jeder machte den anderen darauf aufmerksam, daß nun England, der Hauptschuldige, an der Reihe ist und zum erstenmal allein auf sich gestellt dasteht, ohne einen anderen vorschieben und sich selbst drücken zu können. Einmütigkeit herrschte überall darüber, daß die Stunde einer exemplarischen Vergeltung gekommen ist. Begeisterten Herzens widmete man denen Grüße und Wünsche, die diesen Kampf in der vordersten Linie zu führen ausersehen sind.

„Höhere Gewalten" waren dann so . . . aufmerksam, uns zur Stunde der Waffenruhe unsanft zu wecken. So erlebten wir das feierlich gegebene Signal: „Das Ganze halt!", das den Fronten im Westen den Frieden gab und zu neuem Aufbruch, diesmal gegen England, rief. Unsere Gedanken waren bei dem Führer und seiner Führung — er wird auch für England das geeignete Rezept bereit haben. Und die Opfer dieses weltgeschichtlichen Ringens werden nicht vergeblich gewesen sein.

** **80. Geburtstag.** Am Sonntag feierte Herr Anton Martin, Mittelstraße 46, seinen 80. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Wir gratulieren!

** **Konzert für die Verwundeten.** Das Handharmonika-Orchester Schwetzingerstadt unter der Leitung von Helmut Eichhorn überraschte die verwundeten und kranken Soldaten des Res.-Laz. II im Theresienhaus am vergangenen Sonntag morgen mit einem netten Ständchen. Die reizende Programmfolge an Märschen, Liedern, Ländler und dergleichen rief viel Freude hervor. Den darbietenden Spielern, Jungen und Mädels, wurde lebhafter Beifall gezollt. Möge das Ständchen zur baldigen Genesung unserer tapferen Soldaten beigetragen haben.

Das Martyrium des kleinen Horst

Wegen Körperverletzung muß die Mutter hinter schwedische Gardinen

Der kleine Horst spielt in dieser stillen Tragödie des Alltags, die da vor dem Einzelrichter noch einmal abrollte, die tragende Rolle. Was er mit seinen jetzt vier Lenzen zu tragen und zu ertragen hatte, reicht wohl aus, ein blühendes Menschenkind lebenslänglich zu verbiegen, zu verbittern und seelisch zu verkrüppeln.

Als Horst am 21. Februar 1936 das Licht dieser unvollkommenen Welt erblickte, war seine Mutter schon seit mehreren Monaten arbeitslos. Als Servierfräulein konnte sie im Herbst bzw. Winter 1935/36 ja wohl auch nicht mehr arbeiten, aber z. B. als Küchenhilfe würden Arbeitsamt und NSV. sie wohl gern untergebracht haben, wenn sie es nur gewünscht hätte. Später hat dann ein anderer Mann die junge Mutter geheiratet, Horst wuchs bei ihren Eltern in Konstanz am schönen Bodensee auf. Dort war er in bester Verfassung, hing doch sein ganzes kleines Herz begeistert an der lieben „Oma". Bedauerlicherweise wurde unser Horst Ostern vorigen Jahres aus dieser, ihm so gut bekömmlichen Umwelt herausgerissen.

Leider ging es recht unharmonisch zu zwischen der Mutter, diesem unehelichen Sohn, dem ehelichen Töchterlein Helga und dem Stiefvater. Nach den übereinstimmenden Bekundungen aller Nachbarinnen wurde Horst das Leben „richtig zur Hölle" gemacht. Er wurde vor dem Hause hin- und hergejagt, täglich geschlagen und immer angeschrien, wenn er spielte, und erst recht dann, wenn er aus Angst vor der herzlosen Mutter und dem strengen Vater menschlich-allzumenschlich sich gab. Fünfzigmal fragte dann die Mutter schreiend das Kind nach dem Grund des unwiderruflichen und leicht anrüchigen Sachverhalts. Horst wurde stets solange geschlagen, bis die Mutter selbst erschöpft war, und der Vater sie ablöste. Bei den dünnen Hauswänden war im ganzen Gebäude zu hören, wie Horst zuerst im Hausgang tüchtig Schläge bekam, wie die Strafprozedur dann in der Küche fortgesetzt und schließlich in das Hinterzimmer verlegt wurde, weil die unnatürliche Mutter meinte, die Nachbarn könnten es dort nicht mehr hören! Horst weinte sehr viel, wohl aus verborgenem Heimweh nach Konstanz. Als sich die Nachbarin des Kindes annahm, wurde Horst ihr mit Gewalt entrissen, der fremde Umgang ihm verboten, Horst gewaltig geschlagen und gegen die Wand gestoßen. Mit Gewalt wollte ihm die Mutter auch die Wasserscheu austreiben, als handle es sich um eine Todsünde. Die Angeklagte selbst erzählte einer Zeugin, daß sie den Horst mit Gewalt, mit beiden Händen, unter den Wasserhahn hielt. Natürlich war auch dieses „Baden" mit Schreien und immer neuen Schlägen verbunden.

Nicht selten mußte Horst von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr allein vor dem Hause bleiben. Nach Aussage der Zeuginnen zeigte sich Horst anfangs freundlich, aufgeweckt, gut erzogen im Aeußeren und sehr gepflegt; dagegen wurde er durch die Behandlung im Elternhaus ganz stumpf: „Man erkannte ihn kaum wieder!" Er hatte Angst vor der „Mutter" und versäumte es ebendaher, sich in kritischen Augenblicken dort rechtzeitig zu „melden"! Einmal trug Horst den Kopf verbunden; die Augen waren ihm blau unterlaufen. Die Mutter behauptete damals, Horst sei erkältet, aber das glaubte ihr niemand. Auch die Kratzer und blauen Flecken im Gesicht konnte die Mutter damit nicht glaubhaft erläutern, daß sie dreimal mit dem Fahrrad gestürzt sei, als sie beide Kinder auf dem Rad bei sich gehabt habe.

Einer anderen Zeugin gegenüber trumpfte die seltsame Mutter auf: sie könne mit dem Kinde machen, was sie wolle; das gehe die Nachbarin gar nichts an; im übrigen wolle sie sich keinen Bettnässer großziehen! Daraufhin klagte die Zeugin ihrem Mann, das Kind müsse Furchtbares durchmachen. Der Mann gab sich einen Ruck und machte den Raben-Eltern Vorhaltungen. Horst war oft eingesperrt. Wenn jemand Horst wegen seiner blauen Flecken befragte, mußte er sagen, er habe sich selbst gekratzt! Als er auf Zureden schließlich zugab, geschlagen worden zu sein, drohte ihm die Mutter mit schweren Strafen.

Sehr oft mußte Horst in der Mittagshitze eine ganze Viertelstunde lang vor dem Haus hin- und herspringen, immer im Trab, nach links, nach rechts, nach links, nach rechts usw., ganz verängstigend, unter der steten scharfen Ueberwachung der — Mutter! Mit strengen Blicken oder mit energischen Zurufen feuert sie ihn an: „Willst du wohl springen? Springst du gleich? . . ." Diese Quälerei sollte „Erziehung" sein! Die Angeklagte beklagte sich beim Vorsitzenden: „Jetzt gibt der Junge keine Antwort!" Der Richter verstand sehr wohl den Grund: „Ja, das sind die Folgen Ihrer Erziehung!!" Eine Nachbarin sagte dem abgehetzten Horst einmal: „Horst, bleib doch stehen!" Das Bürschlein erwiderte: „Nein, ich darf nicht!" und sprang weiter. Herz erweichend flehte er dann wieder: „Bring mich doch zurück nach Konstanz, zu meiner Oma, sonst lauf' ich selbst hin . . Mama und Papa haben mich mit dem Stiefel reingehaun."

Der Wachtmeister war zweimal in der Wohnung der Angeklagten. Horst gab sich ihm sehr zutraulich. Den Weg brauchte der Beamte nicht erst zu suchen, denn die Nachbarn begrüßten ihn gleich mit Erleichterung: „Herr Wachtmeister, Sie kommen gewiß wegen des Kindes; hoffentlich können Sie etwas erreichen . . . Das könne man doch nicht mehr mit ansehen!" Recht vielsagend sind auch die ärztlichen Zeugnisse nach den Akten des Stadtjugendamtes und des Amtsgerichts Mannheim: „Den kleinen Horst habe ich im Oktober und November 1939 behandelt.

Ursache können wohl nur Schläge oder Fußtritte gewesen sein, die zu Vereiterungen führten . . . In der „Mütter-Beratung" bescheinigte man: „ . . . Blut-Ergüsse, höchstwahrscheinlich von schweren Schlägen . . . Verdacht auf Mißhandlung ist gegeben . ."

Beantragt wurden vom Vertreter der Anklage vier Monate Gefängnis gegen die Mutter und drei gegen ihren Mann. Der Einzelrichter erkannte auf zwei Monate Gefängnis für die Frau und sprach den Ehemann frei, weil ihm nicht nachzuweisen war, daß er in mehreren Fällen das Züchtigungsrecht überschritten hätte . . . dr. f. h.

Die Schloßbrunnen sprudeln wieder!

Gar manche Woche hat es gedauert, und viele sachkundige Männer haben mit ernstem Eifer daran gearbeitet, bis die beiden großen Wasserbecken im Schloßhof nach Entfernung der für die Metallspende verwendeten bronzenen Aufbauten endlich wieder betriebsfähig wurden. Erst mußten die dicken Zementsockel, auf denen Eberleins Rheintöchter und Giganten sich erhoben hatten, unter gewaltigem Kraftaufwand herausgebrochen und anschließend das Röhrenwerk der Zuleitungen entsprechend tiefer gelegt werden. Dann machte sich Tage lang mit Geschnauf und Gequalm eine urväterische Teerzubereitungsmaschine im Schloßhof breit, und als auch dieses große Werk vollendet war, kamen noch die Maler, um den neugewonnenen, sanft abgerundeten Bodengrund mit dem üblichen seegrünen Oelfarbanstrich zu versehen. Nun ist auch er getrocknet, und gestern mittag konnten die ersten Sprudelversuche der so vielseitig renovierten Wasserkunst vorgenommen werden. In den ersten Stunden wollte der Strahl nicht richtig und auf höchstens zwei bis drei Meter in die Höhe. Aber wer gegen Abend nochmals nachsah, der mußte dann wirklich über die beiden, bis zum Dachkandel des Schlosses aufsteigenden schlanken Fontänen staunen, die — kühle und angenehme Frische verbreitend — den weiten Platz anmutig beleben.

Wollten gute Menschen nun auch die auf beiden Seiten noch lagernden und in wochenlanger Besonnung immer breiter auseinandergeflossenen Reste des alten Teerbelags bald wegführen, so wäre wenigstens im Bereich der beiden Brunnenbecken etwas von jener schönen Harmonie zu spüren, die der übrige Schloßhof mit ausgebrochenem Asphalt und abgetretenen Rasenrändern noch wie vor so schmerzlich vermissen läßt. —tt—

** **Diamantene Hochzeit.** Am Mittwoch, dem 26. Juni, feiert Herr Sebastian Beetgen, Werkführer a. D., Mannheim, Eichelsheimerstr. 48, und seine Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar ist schon lange Jahre Abonnent unserer Zeitung. Wir gratulieren herzlich und wünschen einen recht frohen gemeinsamen Lebensabend.

** **Ein nicht alltäglicher Verkehrsunfall** ereignete sich am Dienstagmorgen kurz vor 11 Uhr an der Ecke G 5 / H 5 zwischen einem Dreirad-Lieferwagen und einem Personenwagen. Ersteres kam aus der Straße G 5 / G 6 heraus und stieß auf den in Richtung Jungbusch fahrenden Personenwagen mit derartiger Wucht auf, daß dieser vollkommen umgeworfen wurde. Glücklicherweise erlitten seine beiden Insassen bei diesem Sturz keine Verletzungen. Dagegen wurde ein Fußgänger hierbei leicht verletzt. Der umgestürzte Wagen wurde beschädigt. Der Betriebsstoff bildete eine große Lache auf dem Straßenasphalt, in der — wie schade! — leckere Würstchen herumschwammen, die bei dem Sturz aus dem Wagen herausgefallen waren. Die Polizei nahm sofort die Erhebungen zur Feststellung der Schuldfrage auf und wies die immer zahlreicher werdenden neugierigen Zuschauer in die Schranken.

Der Mannheimer Rassehunde-Ausstellung entgegen!

Die Rhein-Neckarstadt erwartet viele vierbeinige Gäste aus Nah und Fern. — Meldeschluß bis zum 30. Juni verlängert. — Diensthundevorführung im Schneckenhof des Schlosses.

Nur noch knapp zwei Wochen trennen uns von jenem Sonntag, dem 7. Juli, der in Erinnerung an eine seit 50jährige Tradition des Mannheimer Hundesports zum ersten Male wieder eine Rassehunde-Ausstellung in der Reithalle des Schlosses bringen wird. Gewiß haben wir im Laufe der letzten Jahre zu regelmäßig größere Veranstaltungen dieser Art in unseren Mauern beherbergt und manchen wackeren Kämpen von internationalem Ruf und Herkommen in Mannheimer Richterringen um die höchsten Preise für Schönheit und Leistung streiten sehen. Aber gerade in Hinblick auf die fraglos vorhandenen Schwierigkeiten verschiedenster Art, die der Krieg unserer Großstadt in der Grenzmark beschieden hat, ist die Rührigkeit des Vereins der Hundefreunde Mannheim und der ihm in Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen Orts-Rassefachschaften bei der Durchsetzung ihres Ausstellungsplanes trotz aller räumlichen und zeitlichen Einschränkungen besonders anerkennenswert.

Rund 350 Hunde können bei sorgfältigster Vorbereitung in der Reithalle untergebracht werden. Zahlreiche Meldungen aus allen Gauen des Reiches — von Berlin bis München, von Kassel, Bitterfeld und Hannover bis Freiburg und Dresden liegen bei der Ausstellungsleitung bereits vor. Und nur eine gern geübte Rücksicht auf die in den letzten Tagen sich zunehmend festigende politische Lage in unserm Gebiet hat es mit sich gebracht,

daß der auf 27. Juni festgesetzte Meldeschluß nun für etliche ängstliche Nachzügler doch noch bis einschließlich 30. Juni verlängert werden konnte.

Unter den schon vorhandenen Meldungen überwiegen bisher die Schnauzer und Boxer in erstaunlichem Maße. Auch die schwarzen Neufundländer und ihre nahen Verwandten, die weißschwarzen Landseer, werden in vielen erlesenen Exemplaren vertreten sein. Unter den Wolfsspitzen soll sich der hier schon einmal gezeigte Weltsieger der großen Frankfurter Ausstellung von 1935 wieder einmal präsentieren, und neben seltenen, hier noch nie gezeigten Angehörigen der Rennhunderassen werden grimmige englische Bulldogs um die Gunst des Publikums werben. Daß im Rahmen der vorgesehenen in Sonderausstellungen unserer Rassehundeausstellung jedoch auch die übrigen Rassen von der Deutschen Dogge bis zum Pekingpalasthündchen nicht zu kurz kommen, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Ja, unbeschadet der zahllosen dienstlichen Obliegenheiten, die unsere Gebrauchshunde heute in treuer Kameradschaft bei der Wehrmacht zu erfüllen haben, wird dank dem Entgegenkommen des Polizeipräsidiums Ludwigshafen aller Voraussicht nach

doch noch eine zünftige Diensthunde-Vorführung in das reiche Programm des 7. Juli aufgenommen werden können.

Sie soll nach Abschluß des Zuchtgruppenwettstreites am Nachmittag im Schneckenhof des Schlosses stattfinden und wird gewiß ebenso wie die übrigen hundesportlichen Darbietungen des Tages den uneingeschränkten Beifall der Zuschauer haben.

Allein die Mannheimer und Ludwigshafener und all' die andern Hundefreunde der näheren Umgebung sollten keineswegs nur als Besucher der Ausstellung in die Erscheinung treten. Vielmehr bietet gerade der intime Rahmen dieser einzigen im Bereich der Landesfachgruppe XII abgehaltenen Rassehundeausstellung des Kriegssommers 1940 beste Gelegenheit,

auch als privater Hundebesitzer und Hundeliebhaber das eigene schöne Rassetier einmal der kritischen Beurteilung durch einen anerkannten Richter zu unterwerfen.

Und groß ist ja dann die Freude bei Herrchen und Frauchen, wenn gar einer der vielen Ehrenpreise die Mühen und Aufregungen des „Selbstausstellers" belohnt. Neben den üblichen Auszeichnungen des Reichsverbandes für Hundewesen, der Landes- und Ortsfachschaften winken ja vor allem bei der Einzelbewertung wie im Zuchtgruppenwettstreit die großen Staatsehrenpreise des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums, des Badischen Innenministeriums, des Reichsnährstandes, der Stadt Mannheim, des Verkehrsvereins und zahlreicher anderer öffentlicher Stellen. Auch hohe Barpreise werden im allgemeinen wie im Leistungszuchtgruppenwettstreit ausgegeben. Alles in allem verspricht die Mannheimer Rassehundeausstellung am 7. Juli ein für Aussteller und Besucher gleich interessantes Ereignis zu werden, an dem teilzunehmen sich niemand entgehen lassen sollte.

Der Weg zur Hochschule ist für alle frei

Aufruf des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner zum Langemarck-Studium

Der Reichsstudentenführer hat erneut zur Meldung zum Langemarckstudium aufgerufen. Jedem fähigen und tüchtigen deutschen Volksgenossen wird im Langemarckstudium der Weg zu den höchsten Bildungsstätten unseres Volkes erschlossen. Es ist Aufgabe des Langemarckstudiums, jungen fähigen Kräften den Weg zu bahnen, damit sie dereinst an verantwortlicher Stelle dem deutschen Volke dienen können.

Ich begrüße es daher, daß das Langemarckstudium auch in der Kriegszeit seine Arbeit fortsetzt und so alle begabten und tüchtigen jungen Menschen des Gaues Baden die Möglichkeit haben, im Lehrgang Heidelberg des Langemarckstudiums der Reichsstudentenführung die Voraussetzungen für ein Hochschulstudium völlig kostenlos zu erlangen. Die Parole des Führers, daß jedem fähigen deutschen Menschen der Weg zur höchsten Ausbildung geöffnet sein muß, ist Wirklichkeit geworden.

Heil Hitler!
Robert Wagner,
Gauleiter und Reichsstatthalter.

Wer den engen Zusammenhang
zwischen Zähnen und Körper kennt,
der weiß, wie wichtig die
Zahnpflege für die Gesundheit ist.

CHLORODONT

Paradeplatz halb und halb

So, wie er jetzt aussieht, wird er natürlich auf die Dauer nicht bleiben. Aber in der Lokalgeschichte Mannheims ist der gestrige Tag, an dem nach vielmonatiger eifriger Tätigkeit endlich die Bauzäune um den Paradeplatz fielen, doch ein bedeutsames Ereignis. Schon vor Kriegsbeginn wurde von einer sinnvollen Neugestaltung dieser wohl schönsten und für das architektonische Bild des Stadtkerns wichtigsten Anlage gesprochen. Die Rasenflächen und eingegitterten Blumenbeete, die symmetrischen Wege und das Gebüsch auf allen Seiten haben zwar an sich natürlich ihren Reiz, allein als Vordergrund zu dem edlen Barockbau des Kaufhauses waren sie von jeher ein Mißverständnis.

Unserer auf Klarheit und große Linien bedachten Zeit bleibt es vorbehalten, dieses Mißverständnis zu beseitigen. Schon jetzt kann man mit nur wenig Phantasie sich vorstellen, wieviel ruhiger und geschlossener das ganze Quadrat O 1 in seiner Gesamtwirkung sein wird, wenn auch die dem Neuen Rathaus zu gelegenen Hälfte erst ihres überflüssigen Beiwerkes entkleidet und der Platz als Ganzes im alten Stile gepflastert sein wird. Diese sehr viele Zeit und Arbeitskräfte erfordernde Pflasterung wird freilich erst nach dem Kriege vorgenommen werden können. Und auch auf die beiden bunten Blumenbänder, die nach der Planung des Städtischen Hochbauamtes dann die beiden Seiten von den Planken bis zum Kaufhaus flankieren sollen, müssen wir vorerst noch verzichten. Immerhin ist nun einmal der Anfang gemacht, und die vorläufige Befreiung des schon umgestalteten vorderen Paradeplatzes wird gewiß solange ausreichen, bis in absehbarer Zeit die Pflästerer mit Kling und Klang ihres Handwerkszeuges dort Einzug halten. —rt

** **Vom Badischen Bruckner-Verband.** Am Freitag fand im Fürstenberg-Restaurant in Mannheim eine Vorstandssitzung des Badischen Bruckner-Verbandes unter der Leitung von Prof. Dr. Fritz Grüninger statt. Die Eingliederung des Verbandes in die große Deutsche Bruckner-Gesellschaft, deren Präsident Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler ist, wurde vollzogen und die Satzungen des Badischen Brucknerverbandes wurden im Sinne der Deutschen Bruckner-Gesellschaft ausgestaltet. Vom Herbst dieses Jahres ab werden die Veranstaltungen in den einzelnen Ortsgruppen wieder in vollem Umfang aufgenommen. Jeder Freund der Kunst Anton Bruckners ist als Mitglied des Badischen Bruckner-Verbandes willkommen. Die Entrichtung des Jahresbeitrages von RM 2.50 berechtigt zum Bezug aller Veröffentlichungen des Badischen Bruckner-Verbandes wie der Deutschen Bruckner-Gesellschaft. Anmeldungen bittet man an den Leiter des Badischen Bruckner-Verbandes, Prof. Dr. Grüninger, Weinheim a. d. B., Bergstraße 7, zu richten oder an den Leiter der Ortsgruppe Mannheim, Hauptlehrer Fritz Seefried, B 7, 8. Diese Versammlung galt auch einer Ehrung des langjährigen Vorstandsmitgliedes, Kapellmeister Dr. Ernst Cremer, der als Generalmusikdirektor nach Wiesbaden übersiedelt.

Heidelberger Querschnitt

Den 80. Geburtstag feierte Ludwig Maa, Blumenthalstraße, den 70. Geburtstag Otto Neureither, [illegible].

Das vierte Serenadenkonzert des Städtischen Orchesters am Mittwoch steht — unter Leitung von Generalmusikdirektor Friderich als Gast — im Zeichen Mozarts. Als Solistin wirkt Ella Wölfel vom Städt. Theater mit.

Vorstandswechsel in der Gedok. In der Gedok Heidelberg hat Frau Kate von Reichenau den Vorsitz übernommen. Die bisherige Vorsitzende, Frau Marie Oberlein, ist nach Cuxhaven übergesiedelt.

Theaterspielzeit vor dem Abschluß. Am kommenden Sonntag geht die Spielzeit des Theaters zu Ende. Im Kriminalschauspiel „Der Mann, der zurückkam" verabschiedet sich Heinz Rosenthal, in dem Operettenschwank „Das Mädchen aus der Fremde" Ernst Mad, während Hilde Gayer, Lilde Hoffmann und Georg Guttler bereits in der letzten Woche in „Undine" vom Publikum Abschied nahmen.

SPORT DER NMZ

Um die Deutsche Fußball-Meisterschaft

Schalke—Fortuna in Berlin — Doppelspiel im Olympiastadion

Am 30. Juni sollten die Vorrundenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft in den vier Gruppen abgeschlossen werden. Dieser Plan läßt sich durch den Ausfall des Rückspiels zwischen dem FC Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf am letzten Sonntag in Dortmund nicht ganz verwirklichen. Da dieser Kampf von entscheidender Bedeutung für die Gruppe 3 ist, wurde er bereits für den kommenden Sonntag, 30. Juni, nach Berlin neu angesetzt. Die Meisterelf von Schalke wird ihr letztes ausstehendes Gruppenspiel gegen den Mülheimer SV an einem späteren, noch zu bestimmenden Termin austragen. Das Treffen Schalke — Fortuna wird im Rahmen einer Doppelveranstaltung im Olympischen Stadion auf dem Reichssportfeld veranstaltet. Union Oberschöneweide und Rapid Wien werden die großen Kämpfe in der Reichshauptstadt mit ihrem zweiten Entscheidungsspiel eröffnen.

Der genaue Spielplan im Olympiastadion:

Gruppe 1: Union Oberschöneweide — Rapid Wien (Schiedsrichter: Just-Magdeburg.)

Gruppe 3: FC Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf (Schiedsrichter: Schulz-Dresden.)

Gruppe 4 in Mannheim: SV Waldhof — Offenbacher Kickers (Schiedsrichter: Freudenberger-Halberstadt).

Gruppe 4 in Stuttgart: Stuttgarter Kickers — 1. FC Nürnberg (Schiedsrichter Wingenfeld-Fulda).

Fußball-Bezirksklasse im Bereich Südwest

Main: Bergen-Enkheim — Germania 94 Frankfurt kampflos für Germania; Oberrad — Praunheim 4:0; Flenburg — Sprendlingen 1:0; Eckenheim — Fechenheim 6:3; Nied — Adlerwerke Frankfurt 2:1; Post Frankfurt — Höchst 2:0; Griesheim — Rödelheim 4:1; Unterliederbach — Schwanheim 1:3; Hota Frankfurt — Schwanheim (Pokal) 0:3; Seckbach — Sportfr. Frankfurt (Pokal) 3:1.

Südhessen: Babel — Mombach 5:3; Olympia Lampertheim — Blauweiß Worms 4:0.

Pfalz: Tura Ludwigshafen — Mundenheim 1:1; Reichsbahn Ludwigshafen — Friesenheim 3:3; Rheingönheim — Mutterstadt 7:3; Speyer — Oggersheim 4:0; Hochspeyer — Kammgarn Kaiserslautern 1:3.

---

* **Eine Auswahlmannschaft des Bannes 171** tritt am Mittwochabend, 19 Uhr, auf dem VfR-Platz gegen die HJ-Meisterelf des VfR an.

Der RS Köln-Mülheim 92, Deutschlands Meister im Mannschaftsringen, kam bei den Meisterschaftskämpfen in der Gruppe West zu einem 5:3-Sieg über den KSV Wilhelmshaven und bestreitet nun den Gruppenendkampf gegen Hörde 04.

Bayerns Meisterschaft im 100-Km.-Straßenfahren wurde in Augsburg entschieden und von Binder (Augsburg) in 2:30:01 Stunden vor Liebl (München), Berger (München) und Mayer (Nürnberg) gewonnen.

Der 22. Nürnberger Staffellauf, an dem 168 Mannschaften mit 2480 Läufern beteiligt waren, wurde in der Hauptklasse vom 1. FC Nürnberg vor SV Nürnberg, Erlangen und Reichsbahn Fürth gewonnen.

Zahlreiche Jahresbestleistungen wurden bei den Leichtathletik-Bezirksmeisterschaften aufgestellt: Kaindl (München) lief 800 Meter in 1:55,5 Minuten, Eitel (Eßlingen) erzielte über 5000 Meter 14:39,4 Minuten, Bleim (Frankfurt) schaffte im Dreisprung 14,78 Meter, und der Hamburger SV lief über 4 mal 400 Meter 3:27,9 Minuten.

Weltmeister Metze war bei den Radrennen in Erfurt der erfolgreichste Fahrer. Er siegte im Gesamtergebnis des „Großen Preises von Thüringen" mit 100 Km. vor Schön (97, 370), Umbenhauer (97, 345), Lorenz und Stach.

Wiens Gewichtheber gewannen in Budapest den ersten Städtekampf gegen Budapest mit 1615:1505 Kilo.

Unliebsame Zwischenfälle gab es bei der brandenburgischen Rad-Straßenmeisterschaft, hervorgerufen durch den Nationalfahrer Harry Saager, der nicht nur disqualifiziert sondern auch für drei Monate aus dem Sportbetrieb ausgeschlossen wurde. Die Meisterschaft errang Schöpflin.

Hamburg-Horn

Wehr-Dich-Rennen. 1900 Meter, 2800 Mark: 1. Gestüt Erlenhofs Harika (W. Printen); 2. Grokleja; 3. Erzherzog Johann. Ferner: Augsburg. Toto: 36, 14, 18:10. EW: 64:10. Pl.: 4—Kopf—¾.

Marienthaler-Rennen. 1800 Meter, 4500 Mark: 1. Gest. Elbeklub Ankat Rein (O. Schmidt); 2. Vorsenna; 3. Donnerhall. Toto: 29:10. EW: 56:10. Pl.: 3—6.

Peter-Ausgleich. 1600 Meter, 7500 Mark: 1. Gest. Erlenhofs Tatjana (O. Schmidt); 2. Dürer; 3. Konette. Ferner: Varsdorf, Florida, Storche, Flinter. Toto: 36, 20, 21, 18:10. EW: 818:10. Pl.: 1½—¾—1½.

Alter Hamburger Jagdrennen 4500 Meter, 7500 Mark: 1. W. Maffeys Waldteufel (W. Maffey); 2. Cato; 3. Valmar. Ferner: Kriegsflamme. Toto: 26, 26, 22:10. EW: 102:10. Pl.: 3—2—Weit.

Großer Hansa-Preis. 2000 Meter, 21 500 Mark: 1. Gest. Schlenderhans Octavianus (O. Streit); 2. Sonnenorden; 3. Graf Isolani. Ferner: Wunderhorn, Mining. Toto: 16, 12, 14:10. EW: 30:10. Pl.: 1½—1½—Kopf.

Horner-Jagdrennen. 3900 Meter, 4500 Mark: 1. Heinz Junks Fortunatus (G. Bissel); 2. Menne; 3. Gib nicht nach. Toto: 16:10. EW: 30:10. Pl.: 3—Weit.

Tonndorfer Ausgleich. 1900 Meter, 4000 Mark: 1. Gest. Hoppenbruchs Hernani (G. Rottenberger); 2. Irland; 3. Gianina. Ferner: Sonde, Ho Weit, Priesterin, Opernstar. Toto: 40, 18, 17, 20:10. EW: 214:10. Pl.: 1—1—Hals.

Eilbecker-Ausgleich. 1400 Meter, 4000 Mark: 1. P. Mühlens Opal (G. Müller); 2. Altmeier; 3. Cartagena. Ferner: Wandersmann, Sportsmann, Hansaflagge. Toto: 29, 10, 11, 11:10. EW: 48:10. Pl.: Hals—2—2.

Mülheim

Speicher-Hürdenrennen. 2400 Meter, 3400 ℳ. 1. Gestüt Freidenkers Constantin (M. Ambrie), 2. Belanka, 3. Hadrianus, 4. Marimus. Ferner liefen: Backos, Nachlucht, Platin, Elster, Graue Eminenz, Tivero, Zanotte. Toto: 28, 12, 13, 18, 11:10. EW. 242:10. Pl. 2—10—4.

Preis von Broich. 1900 Meter, 3400 ℳ. 1. W. Maffeys Piper (Bube), 2. Aulap, 3 Parforcejagd. Ferner liefen: Gunifred, Ahuhert, Pomponius, Laflachet, Charline. Toto: 91, 29, 20, 19:10. EW. 346:10. Pl. H—K—3

Rhein- und Ruhr-Preis. 1400 Meter. 5000 ℳ. 1. G. Norkers Weltruf (L. Sauer), 2. Thamm, 3. Ruhhöfer. Ferner liefen: Per asperum, Kameradschaftler, Mitras. Toto: 36, 15, 18, 14:10. EW. 100:10. Pl. ¾—4½—3.

Saarner-Jagdrennen. 3700 Meter. 2700 ℳ. 1. F. Michels Sonny Boy (J. Hackstein), 2. Hilarius, 3. Walpurgis. Ferner liefen Maiglöckchen, Irma, Enthusiast. Toto: 31, 12, 15, 18:10. EW. 156:10. Pl. 1½—4—1.

Preis der Stadthalle. 1600 Meter, 3000 ℳ. 1. W. Eichholz' Tharbwin (Kreutz), 2. Ottokar, 3. Norne. Ferner l.: Samara, Leckerl, Reisesegen. Toto: 49, 18, 27, 17:10. EW. 604:10. Pl. 3—H—K.

Streithofausgleich. 2200 Meter. 3400 ℳ. 1. L. Hahns Heerbann (M. Schmidt), 2. Colorado, 3. Debatte, 4. Mohamed. Ferner liefen: Augur, Rostrud, Kurigallu, Sagenprinz, Gladius, Argsit, Farinelle, Axl. Toto: 44, 15, 15, 18, 19:10. EW. 388:10. Pl. 1½—¾—1½.

Schnabelbuck-Hürdenrennen. 3000 Meter. 2700 ℳ. 1. Obst. F. Bührers Shannon Silver (W. Wolff), 2. Gall, 3. Sarra. Ferner liefen: Conrad, Friederike, Trajan. Toto: 14, 12, 13, 20:10. EW. 38:10. Pl. 10—1—6.

München-Riem

Flamboyant-Flachrennen. 1000 Meter, 2400 ℳ. 1. Gestüt Isarlands Wela (H. Strohkopf); 2. Nummer; 3. Candida. Ferner liefen: Häuser, Tiniona, Aula, Weißes Rößl. Tot.: 28, 13, 14, 29:10. EW: 60:10. Pl. 1—1½—3.

Hüttgraben-Hürdenrennen. 3200 Meter, 2700 ℳ. 1. H. C. Bodmers Hair (J. Hecker); 2. Ares; 3. Puck. Ferner liefen: Oberkampf, Prinzenweg. Tot.: 46, 19, 18:10. EW: 114:10. Pl. 1½—4—4½.

Sonnenwende-Flachrennen. 2200 Meter, 2600 ℳ. 1. Gestüt Isarlands Pan (H. Strohkopf); 2. Graf Schleiden; 3. Albeia. Ferner liefen: Südländer, Merbito, Onkel Karl. Tot.: 20, 12, 14, 16:10. EW: 280:10. Pl. 3—4—1½.

Ahorn-Ausgleich. 1600 Meter, 2000 ℳ. 1. Gestüt Isarlands Bolarius (J. Kaper); 2. Condor; 3. Mädchentraum. Ferner liefen: Kosha, Carsal, Kolarez, Melek. Tot.: 45, 14, 26, 13:10. EW: 776:10. Pl. 1—½—½—¼.

Preis von Wien. 1400 Meter, 2400 ℳ. 1. G. Eidenschenks und Dr. R. Fischers Adelgunde (J. Gast); 2. Fischotter; 3. Trugfels; 4. Durchstich. Ferner liefen: Dardanos, Geobanus, Fildus, Echo, Trene, Antonia, Birnk. Tot.: 10, 11, 12, 10, 18:10. EW: 196:10. Pl. 3—Hals—4.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Anzeigepflicht bei Geschäftsschließungen

Durch Erlasse des Reichswirtschaftsministers vom 12. 10. 1939 und 10. Januar 1940 wurde bestimmt, daß Einzelhandelsverkaufsstellen, die infolge von Zwangsbewirtschaftungsmaßnahmen oder der Einberufung des Inhabers geschlossen werden, nach Beendigung des Krieges genehmigungsfrei wieder eröffnet werden können, sofern die Schließung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel angezeigt wird. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministers eine entsprechende Anordnung erlassen, wonach die Meldungen an die Unterabteilung Einzelhandel der zuständigen Wirtschaftskammer zu erstatten sind. Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Bescheid vom 8. April 1940 festgestellt, daß diese Regelung für alle Einzelhandelsverkaufsstellen gilt, ohne Rücksicht darauf, ob und in welcher Organisation der gewerblichen Wirtschaft der Inhaber der Verkaufsstelle als Mitglied erfaßt ist.

---

* **C. G. Maier AG. für Schiffahrt, Spedition und Kommission, Mannheim. — Wieder 5 v. H. Dividende.** Die o. HV. erledigte zustimmend die Regularien und genehmigte die vorgeschlagene Verteilung von wieder 5 v. H. **Dividende.** Das Geschäftsjahr 1939 brachte auch diesem Unternehmen besonders aus dem Verfrachtungsgeschäft eine Ertragszunahme. Der Betrieb der Kehler Niederlassung erforderte wegen der Kriegsverhältnisse einen Zuschuß. Bei einem Gesamtertrag von (in Mill. ℳ) 0,388 (0,312) verbleibt einschl. 3070 ℳ Gewinnvortrag ein Reingewinn von 26 000 (25 100) ℳ. Andererseits Personalaufwendungen 0,182 (0,180), Anlagenabschreibungen 0,020 (0,087), freie Rücklage 0,016 (0,004). Aus der Bilanz: Aktivseite: Anlagevermögen 0,792 (0,787), Umlaufvermögen 0,406 (0,355), darunter Leistungsforderungen 0,147 (0,088), Forderungen an Konzernunternehmen 0,190 (0,204). Passivseite: bei unv. 0,5 RM. Rücklagen 0,070 (0,064), Wertberichtigungen zum Anlagevermögen 0,472 (0,457), Verbindlichkeiten vorwiegend aus Waren- und Leistungslieferungen 0,128 (0,031).

* **Großkraftwerk Württemberg AG. Heilbronn.** Die o. HV genehmigte den bekannten Abschluß ihres Geschäftsjahr 1939, der die Zahlung einer Dividende von 5 v. H. auf 3,9 Mill. ℳ AK vorsieht.

* **Leder AG. Frankfurt-Main.** Der Rohüberschuß stellte sich in 1938-39 (30. Juni) auf 1,27 (1,56) Mill. ℳ, dazu kamen 27 000 (5600) ℳ Zinsen, 0,28 (0,30) Mill. ℳ ao. Erträge, während Löhne und Gehälter 0,86 (0,78), soziale Abgaben 0,04 (0,06), Anlageabschreibungen 0,079 (0,048), Steuern 0,56 (0,40) Mill. ℳ beanspruchten. Nach Zuweisung von 116 000 ℳ (neu) an die freie Rücklage, verbleibt einschließlich 170 208 (126 793) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 433 308 (413 308) ℳ. Die Verwendung wird in dem ausgegangenen Abschluß nicht mitgeteilt. i. V. wurden unv. 8 v. H. Dividende auf 2,0 Mill. ℳ Kapital ausgeschüttet.

* **Müllheim-Badenweiler Eisenbahn AG. Müllheim-Baden.** Die Einnahmen aus dem Bahnbetrieb gingen in 1939 auf 128 000 (155 000) ℳ zurück, die aus dem Kraftverkehrsbetrieb auf 12 000 (14 000) ℳ. Nach Abzug der Unkosten einschließlich 27 000 (30 000) ℳ Abschreibungen und Wertberichtigungen (sowie 7500 (unv.) ℳ an den Erneuerungs- bzw. Reservefonds) erfolgte Zuweisungen ergibt sich ein Jahresverlust von 16 855 (9578) ℳ, so daß der Verlustvortrag auf 45 500 (28 600) ℳ bei 606 000 ℳ Kapital und 60 000 (60 000) ℳ Rücklagen ansteigt. Dem Anlagevermögen von rund 1,13 (1,18) Mill. ℳ stehen Wertberichtigungen von 0,41 (0,40) Mill. ℳ gegenüber, wozu 0,108 (0,49) Mill. ℳ Erneuerungsfonds treten.

* **Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl" Vers.-Ges. Dortmund.** Die Jahreshauptversammlung vom 9. 6. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1939. Die Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl" die, wie in den beiden Vorjahren, im Leistungskampf der deutschen Betriebe 1939-40 mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistungen ausgezeichnet wurde, hat im Jahre 1939 ein gutes Geschäftsergebnis aufzuweisen. Der Verband berichtete über die Mitgliederbewegung, daß der Versichertenbestand am 31. 12. 39 auf 609 641 Versicherte angewachsen ist (i. V. 604 081). Die Prämieneinnahme stieg auf 18 815 674 ℳ (i. V. 18 264 000 ℳ). Die Leistungen für Schadenfälle betragen 11 446 308 ℳ (i. V. 10 983 666 ℳ). Die Verlustrücklage wurde erhöht auf 1 072 495 ℳ (i. V. 917 495 ℳ). Die Deckungsrückstellung beläuft sich auf 2 800 000 ℳ (i. V. 2 950 000 ℳ), die Schadenrückstellage für Erstattungen aus dem Vorjahr auf 2 100 000 ℳ (i. V. 2 500 000 ℳ), die Unkostenrücklage auf 150 000 (i. V. 150 000 ℳ). Die Abschreibungen betragen 42 207 ℳ (i. V. 43 787 ℳ). Der Ueberschuß von 38 290 ℳ wird der Altersverjüngungsrücklage für die Gefolgschaft zugeführt, die sich damit auf 75 690 ℳ erhöht. An freiwilligen Leistungen für Schadenverhütungen wurden 80 000 ℳ verausgabt (i. V. 77 000 ℳ). Der Verband berichtet weiterhin, daß trotz des Krieges auch das Geschäftsjahr 1940 eine befriedigende Entwicklung genommen hat. Es ist auch heute noch ein guter Mitgliederzugang zu verzeichnen, was darauf zurückzuführen ist, daß sich die Erkenntnis von der besonderen Notwendigkeit eines guten Krankenversicherungsschutzes gerade in Kriegszeiten durchgesetzt hat.

* **Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft, Aachen.** Man erzielte 1939 einen Reingewinn von 797 794 (771 700) ℳ. Die HV beschloß auf das eingezahlte AK von 5 Mill. ℳ eine **Dividende** von wieder 8 v. H. gleich 9,60 ℳ je Aktie zu verteilen; ein Betrag von wieder 150 000 ℳ geht an die Geschäftskonstanz. Die Prämieneinnahme stieg auf 17,78 (17,06) Mill., Zinseneinnahmen und Mieterträge beliefen sich auf 1,86 (1,81). Die bezahlten und schwebenden Schäden für eigene Rechnung machten auf 7,96 (7,67) an, die Provisionen und Verwaltungskosten für eigene Rechnung auf 5,29 (5,06) Mill. Kapitalanlage einschl. Bankguthaben 10,66 (10,68), Prämienreserve 30,1 (29,95). Gesamte Garantiemittel erhöht auf 41,70 (45,40) Mill. Der Versicherungsbestand in der Lebensversicherungsbranche stieg brutto um 8,02 auf 196,73 Mill. Im Gegensatz zu früheren Jahren schloß die Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrversicherung mit einem Gewinn. Unbefriedigend verlief das allgemeine Unfallgeschäft. Der Verlauf des Feuerversicherungsgeschäftes habe sich weiterhin verschlechtert. Im Geschäftsjahr wurde die Transportversicherung aufgenommen. Das Ergebnis war ein Verlust von 14 546 ℳ. Die sonstigen Versicherungszweige verliefen wiederum zufriedenstellend. Der Verlauf im neuen Geschäftsjahr lasse insbesondere in der Feuerversicherung zu wünschen übrig. An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen JR Bruno von Goerschen wurde Gen.-Dir. Edgar Schnell (Berlin) in den AR gewählt.

* **Wein deutscher Herkunft bei Herstellung von Wermutwein.** Bei der Herstellung von Wermutwein wird jetzt die Verwendung von deutschem Wein freigestellt.

* **Vom Wieslocher Schweinemarkt.** Angefahren waren 98 Milchschweine und 79 Läufer. Der Preis für Milchschweine betrug 36, 46 und 60 Mark. Läufer wurden mit 48, 70 und 110 Mark bezahlt.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	24.	25.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	101,3	101,3
4½ Baden 1927	101,8	101,8
Altbes. Dt. Reich	148,7	148,7
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 26	100,0	...
4½ Mannheim 26	100,0	100,0
4½ Pforzheim 26	100,2	100,2
PFANDBRIEFE		
4% Frank. Hyp. Gof. R 1—4	101,0	101,0
4% Mein. Hyp. Bk. R 3 und 4	101,0	101,0
4% Pfälz. Hyp. Bk. 24—26 R 2—3	101,0	101,0
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	106,0	*105,0
4½ Dt. Ind.-Bk. 26	101,1	...
5 Gelsenkirch. v. 36	104,2	* ...
4% Krupp v. 36	102,1	* ...
4½ Ver. Stahlwerke	101,0	100,7
6 IG. Farb. RM-Anl. 28	143,5	* ...
AKTIEN		
A. E. G.	147,0	...
Aschaffenb. Zellstoff	125,0	* ...
Augsbg.-Nürnbg. M	160,0	* ...
Bayr. Motorenwerke	150,0	* ...
Brown, Boveri&Cie	136,0	137,0
Contin. Gummi	240,0	240,0
Daimler-Benz	150,5	*152,0
Deutsche Erdöl	137,5	* ...
Dt. Gold u. Silber	268,5	264,0

	24.	25.
Deutsche Steinzeug	243,0	243,5
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	...	128,0
Elektr. Licht u. Kr.	178,0	177,0
Enzinger Union	...	* ...
I. G. Farben	178,5	179,2
Gesfürel	163,0	163,5
Grün u. Bilfinger	278,0	277,0
Harpener Bergbau	147,5	* ...
Heidelberger Zement	180,0	...
Hoesch Bergw	126,5	126,7
Holzmann, Ph.	183,0	181,7
Klein, Schanzlin und Becker	...	...
Klöckner-Werke	131,7	133,0
Lanz A. G.	...	166,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	134,0	*134,0
Mannesmann	126,0	126,0
Metallgesellschaft	158,0	* ...
Rhein. Elektr. Mhm.	145,0	* ...
Rhein.-Westf. Elekt.	151,0	* ...
Rütgers	162,5	* ...
Salzdetfurth	187,0	188,0
Salzw. Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	138,5	138,5
Seilindustrie (Wolff)	114,0	*114,0
Siemens u. Halske	240,0	* ...
Süddeutsche Zucker	268,0	265,0
Zellstoff Waldhof	143,0	143,0
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bk.	114,7	114,5
Commerzbank	117,7	118,0
Deutsche Bank	126,7	126,8
Dresdner Bank	115,7	*115,7
Pfälz. Hyp.-Bank	108,5	*108,5
Reichsbank	119,0	*118,0
Rh. Hypoth.-Bank	143,6	*143,5

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	21.	22.	23.	24.	25.
Rheinfelden	3,14	3,15	3,11	3,10	3,13
Breisach	2,37	2,36	2,37	2,36	2,28
Kehl	3,60	3,50	3,56	3,53	3,65
Maxau	5,06	5,07	5,04	5,04	5,10
Mannheim	4,11	4,10	4,07	4,07	4,15

Rhein-Pegel	22.	23.	24.	25.
Kaub	2,74	2,71	2,69	2,64
Köln	2,51	2,46	2,47	2,40
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,05	3,05	3,02	4,00

Offene Stellen

Kranführer
für elektrischen Hochbahn-Kran mit Greiferbetrieb von Kohlengroßhandelsfirma zu dauernder Beschäftigung gesucht. Zu melden:
Neckarvorlandstr. 72
13 468

Kraftfahrer
Klasse 2, für eine langsam laufende Hanomag-Zugmaschine sofort gesucht. Es kann auch Kost und Wohnung gestellt werden. 13511
Phil. Adam Rhein, Hüttenfeld bei Viernheim, Fernspr. 24.

Tüchtiger und sauberer
Konditorgehilfe
gesucht. 13628
Konditorei-Kaffee Korhammer
Mannheim, Seckenheimer Straße 11.

Tüchtige Friseuse
in Dauerstellung sucht 13 006
Salon Dehmer, P 6, 4.

Flinke, zuverlässige
Hausangestellte
und *1008
junges Mädchen
nicht unter 18 J., zur Mithilfe im Haushalt u. Geschäft zum 1. Juli od. spät. gesucht. Ausf. Angeb. an Frau G. Rosenfelder, J 1, 9/11.

Küchenmädchen
zum 1. oder 15. Juli gesucht.
Konditorei und Café Böhm.
Ludwigshafen am Rhein,
13645 Ludwigstraße 48.

Zwei saubere und ehrliche
Mädchen
gesucht. 13626
Konditorei Kaffee Korhammer
Mannheim, Seckenheimer Straße 11.

Solides tüchtiges Mädchen
mit gut. Zeugnissen gesucht. Lehr, Gebelstr. 1, Tennisspl., Tel. 23180.
*1061

Werbe-Damen
bei zugl. Ausschluß sofort gesucht. Vorzustell. ab 2 Uhr nachm.
T 4, 10, IV.
*1000

Nettes
Servier-Fräulein
gesucht *1004
Weinhaus Kurpfalz, K 2, 30.

Zuverlässige
Frau
zum Austragen von Zeitschriften i. Neckarstadt u. Waldhof 13 547
gesucht
Bohlau & Co., Kaiserring 42.

Tüchtiges
Mädchen
oder Frau
f. Haushalt selbständig führen k., zuverlässig, gesucht. Vorzustellen von 3—6 Uhr. 13642
K. Schneider
C 2, 13, Laden links.

Für kleinen Geschäftshaushalt tüchtiges, älteres
Alleinmädchen
(kom. Aufsicht) sofort gesucht. Vorzustellen mit Zeugnis. 13 504
K 1, 19, Rosenhof

Pflichtjahr- oder Halbtags-Mädchen
sauber u. ehrlich, z. 1. 7. gesucht. Ang. u. T A 246 an d. Geschäftsstelle. 13 607

Saubere *995
Monatsfrau
2—3 Std. täglich gesucht.
Braun, Tattersallstraße Nr. 20.

Stellengesuche

Junges Mädchen
4 Klassen Mittelschule, perfekt in Englisch u. Spanisch Anfängerin
sucht Lehrstelle
auf einem Büro, gleichviel welcher Branche. — Angebote unter T B 248 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13521

Jüngere Frau
sucht Stellung für Büfett. Angebote unter Q U 54 an die Geschäftsstelle d. Bl. *983

Fräulein
19 Jahre, *1026
sucht Tagesstelle
am liebsten zu Kindern. — Zuschriften unt. R D 42 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unabhäng. Frau sucht *997
Stundenarbeit
morgens einige Stunden. Angeb. unt. Q X 37 an d. Geschäft. d. Bl.

Vermischtes

Eilboten!
Botengänge
Gepäck-Transport
Schulz, S 3, 4
Fernruf 217 24
778

Gehweg-Reinigung
übernimmt
Robert Moser
Eichendorffstr. 46
Fernspr. 304 32

In Ausführung von *1030
Maler- und Tüncherarbeit.
empfiehlt sich
Hermann Hoge
H 4, 14.

Verloren

Verloren:
Damen-Uhr
Silber (Andenken) an einem Sofakissen) vor dem Hause G 3, 19. Der lgt. Mann, der die Uhr aufgehoben hat, w. gebeten, dieselbe abzugeb., andernfalls Anzeige erf. Abzugeb. G 3, 12 (Spielzeugladen)
*987

Paket
(Hüttfeld.) Freitag vermißt, auf d. Wege Planken Abzug. ab d. auf d. Paket angegeb. Adr. u. Finderlohn
13 560

Anzeigen in der NMZ haben gute *Wirkung*

Mietgesuche

Lager- und Büroräume
mit insgesamt 700 bis 1000 qm per sofort zu mieten gesucht. Bevorzugte Lage: Richtung Rheinauhafen od. Industriehafen. Nach Möglichkeit Part.- od. Souterrain-Räume. Andernfalls muß Lastenaufzug vorhanden sein. Bedingung: Gleisanschluß. Eilangebote unter T F 250 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wohnungstausch!
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung, mögl. Wasserturm- od. Bismarckplatz-Nähe, eventl. einger. Biete: Ganz moderne Vier-Zimmer-Wohnung am Waldpark, Hzg., Bad usw. Angebote unter V R 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1020

2 Zim. u. Küche
evtl. Mansarde, mögl. Neckarau od. Seckenheim, von Reichsbahnbeamtem gesucht. Ang. u. R A 40 an d. Geschäftsstelle. *1012

Berufst. Fräul. sucht *1009
1- bis 2-Zim.-Wohnung
ob. groß., leeres, separat. Zimmer m. Kochgelegenh. auf sof. od. spät., in Neckarstadt od. Nähe Käfertal od. Feudenheim. — Angeb. u. R G 46 an d. Geschäft d. Blatt.

Wirtschaftsfachleute sucht
gut möbl. Zim.
Nähe Schloß-Wasserturm. Angeb. mit Preis unter R E 44 a. Gesch. *1036

Angestellter sucht ruhiges, schön
möbl. Zimmer
z. 1. 7., ev. früh. bzw. (Dauerm.) Preisangeb. unt. R C 42 a. Gesch. *1029

Jüngerer Dipl.-Ingen. sucht ein
bsl. möbl. Zimmer
mögl. Nähe Wasserturm. Preisang. u. T D 248 a. d. Geschäftsst.
13 603

Suche sofort
2 möblierte Zimmer
oder möblierte Einzelwohnung
in guter Lage. — Ang. u. R B 41 an d. Geschäftsstelle. *1016

Vermietungen

2- bis 3-Zim.-Wohnung
leer oder möbl. zu verm. 13 546
Graich, Kunzigstraße Nr. 4.

1 Zimmer und Küche
nebst Zub. 1 Tr. Lage, Nh. Friedrichsbr., an nm. Pr. 30 ℳ, Ang. u. Q Z 39 a. Gesch. *1008

U 4, 27, 2 Tr., b. Döring, gut möbl. Schlafstelle sofort zu vm. an Hrn. *1017

Schön möblierte
Wohnung
2. St. Zentrum d. Stadt; 1 gr. Schlafzim. m. 2 Bett., 1 sehr gr. Wohnz. Herren- u. Speisezim., Küche und Bad, billig zu verm. Angeb. u. T G 251 a. Gesch.
13 544

Möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. *1001
J 4a, 3.

Gut möbl. 3i.
z. 1. 7. zu verm. O 6, 4, 3 Treppen. *1033

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *1036
E 2, 12

Schön möbl. Zimmer
(ev. gb. 1. 7. zu v. Riedfeldstr. 24, 3 Treppen rechts *1034

Nähe Friedrichsbrücke sch. möbl. Zimmer zu verm. *1036
Luisenring 55, II

Möbliertes Zimmer an Hrn. zu verm. wöchentlich 6 ℳ. *1007 M 4, 8, III

Gemütl. möbl. Zimmer an berufstät. Herrn sof. od. auf 1. 7. zu vermieten. N 2, 13, 1 Treppe. *1029

Gut möbl. Zim.
z. 1. 7. zu vm. b. Schwär, T 4, 24
13 600

Gut möbl. Zim.
zu verm. *1006
A 3, 4, 4. St.

Möbl. Zimmer
zu vm. Lorenz, S 6, 13, IV, lks.
*1010

Möbliertes Zimmer
m. el. L. zu vm. Waldhofstraße 6, 4 Tr. lks. *1050

Verkäufe

Brillant-Kollier
mit 5 großen und vielen kleinen Steinen aus Privathand zu verkaufen. — Angebote unter Q Y 38 an die Geschäftsst. *1005

Pfaff- *1015
Nähmaschine
zu verkaufen.
Sandlen, A 3, 7a Reparat.-Werkst.

Herren - Rad
gut erh., neuer Lich. 70/70, zu verkauf. *1014
Abr. 1, 5, Werks.

Elektrolux-Staubsauger Waschmaschinen Bohner
fabrikneu, zu verkaufen. *877
Elektrolux-Kundendienst Karl Stumm, P 7, 3—4, Fernruf 228 26.

Gut erh., Möbl. Kinderkastenwagen billig zu verkauf. Str. 1, b. Geschft.

30 m Maschendraht, 1 m hri., 6½—8 cm. ca. 10 m Spanndraht neu, zu verkauf. Knaul, ab 17 U. K. Knaul, Bellstr. 19, Stb., 3. St. *1002

Zu verk. hanfbl. Anzug 1, 75 Fig., Grammophon m. Pl., 2 Stahlstellen, Stelzgutbowle, Einmachtöpfe. Hch.-Lanz-Str. 13, 3. Stock, Seith, Eing. 6, b. Hof. *973

Dunkelbl. Wollstoff u. blau-weiß gestr. Jacke (Wolle) gestrickt z. verk. Glockstr. 1, Seut. rechts. *1025

Goldene Herrenuhr
Sprungd., Idee, Nußbaum, a. ob. Diwan, Langstraße 34 *1024

Verkäufe

Zurückgenommen
Möbel
gebr., in gutem Zustande:
1 Schlafzi. Nußb. mod. 575.-
1 Reform-küche 145.
Büfetts 35, 175, Ausziehtisch 48.—
1 Herrenzimmer komplett 295.-
kmb. Schränke, Eiche hell 748
175 195 215.-
Hch. Baumann & Co.
nur Mannheim Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8
Fernruf 278 85
748

Anzug
dunkelbl., gut erhalten, zu verk. Preis 60 ℳ. Bästerer, N 2, 13
*1011

Kaufgesuche

Gesucht wird eine gebrauchte
Kettenfräse
gegen sofortige Kasse. Angebote unter T E 249 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13646

Alt-Gold und Silber
kauft u. wird in Zahlung genommen
Ludwig
Groß
Inhaberin Gretel Groß Ww.
Uhren, Gold- und Silberwaren
Mannheim F 1, 10
Tel. 287 63

Handrolle
bis 20 Ztr. Tragf. zu kaufen gesucht. Fernsprecher 281 64.
*993

H.- u. Da.-Rad
auch repar.-bed., zu kauf. gesucht. Kiefer, O 4, 14.
*1034

Gebr., gut erh. Kinderklappstühlchen zu kauf. gesucht. Ang. u. Q W 36 a. d. Geschäftsst.
*999

Schöner *1003
Dielenschrank
zu kauf. gesucht. Bäckerlinden, 25, pt.

Heiraten

Naturfreund, 29 J., 1,80 Meter, möchte nettes, liebes Mädel bis 28 J. zw. Wandern u. baldiger
Heirat
kennen lernen. Zuschriften unter R F 45 an die Geschäftsst. *1027

Heirat
Ingen.-Witwe, Anf. 40, Hausfrau und Dame, ohne Vermögen, Frohnatur, ersehnt Wiederheirat mit klugem, vornehm denkendem, temperamentvollem Herrn, 45—60 Jahre. — Zuschriften unter T C 246 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13632

Witwe, 50 J. a., m. Eigenheim, wünscht sich, gebildeten Herrn, schöne Erscheinung, mit gutem Auskommen, zwecks
Heirat
kennenzulernen. Nur harmonische Ehe. — Zuschrift unt. V P 106 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *981

Bitte
Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Automarkt

1 Lieferwagen
10/50 PS Benz
in gutem Zustand per sofort preiswert zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. 13 279

Mercedes-Benz
Typ 200 u. Typ 170 V, zum amtlichen Schätzwert gegen Kasse zu kauf. gesucht. Arthur Seller Automobile, Gaggenau, Fernruf Nr. 218
13 341

Dreirad-Lieferwagen Standard
16 Ztr. Tragfr. zu verkauf. 990
H 6, 1, Wellert, Reparaturen.

Stoewer 8/58
bewinkelt, neu bereift, m. neuem Kühlaner, sofort zu verkaufen, evtl. Tausch geg. Lastwagen.
Ang. u. Q T 33 an d. Geschäftsstelle. 13 596

DKW-Personenwagen
Viersitzer, billig abzugeben. Ang. u. Q V 34 an d. Gesch. d. Blatt.
*991

Stellungsuchende beklagen sich bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen zu ihren Bewerbungen
Zeugnisse, Photographien Lebenslauf usw.
erst sehr spät und trotz beigefügten Rückportos oft überhaupt nicht zurückerhalten. Diese Urkunden sind für die Einsender wertvoll und oft unersetzlich. — Wir bitten deshalb alle Aufgeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen zu veranlassen.
Neue Mannheimer Zeitung
Offerten-Vermittlung.

MARCHIVUM

ALHAMBRA P7,25

Der große Neuaufführungs-Erfolg!

Regine

Ein Film frei nach Motiven von Gottfr. Keller

mit **Luise Ullrich - Adolf Wohlbrück - Olga Tschechowa**
Arend, Junkermann, Schlettow, Wieterstein

Hauptfilm: 3.00 5.30 8.20
Wochenschau: 4.30 7.00 9.45

SCHAUBURG K1,5 Breitestr.

Das reizende Tobis-Lustspiel

Mein Mann darf es nicht wissen

mit Mady Rahl - Grethe Weiser - Annemarie Holtz - Günther Lüders - Hans Nielsen - Fritz Odemar

Hauptfilm: 2.35 5.25 8.25
Wochenschau: 4.45 7.00 9.35

In allen Vorstellungen:
Die neuesten Film-Berichte der Propagandakompanien

Siegeszug durch Frankreich

Morgen Mittwoch
Wochenschau-Sondervorstellung
ALHAMBRA u. SCHAUBURG nachm. 2 Uhr
SCALA nachm. 2.30 Uhr

Ab heute - 3 Tage!

Der neue Bavaria-Film

FAHRT INS LEBEN

H. Hübner - K. L. Schreiber - Ruth Hellberg - Ursula Herking u.s.m.

Das Schicksal einiger Schulschiff-Kadetten, deren Freundschaft durch die Liebe zu einer Frau auf eine harte Probe gestellt wird

Neueste Kriegswoche
Jugendliche ab 14 J. zugelassen

SCALA Lindenhof
Hauptfilm: 4.15 6.30 9.00
Wochenschau: 3.30 5.45 8.15

Morgen Mittwoch nachm. 2.30 Uhr
Wochenschau-Sondervorstell.

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Dienstag bis Donnerstag!

3.30 | 5.40 | 8.00

Eine Großtat deutschen Filmschaffens aus der deutschen Alpenwelt!

Luis Trenker

Das Lied von der Befreiung Kärntens vom französischen Joch

Der Feuerteufel

mit **Maria Holzmeister**
Fritz Kampers, Erich Ponto
E. F. Fürbringer, H. v. Stolz

Neueste Wochenschau 1220 m lang
Siegeszug durch Frankreich
Einzug der Deutschen in Paris
Jugendliche ab 14 Jahr. zugelassen

PALI
PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

Ab heute
3 Sondertage bis einschl. Donnerstag

Ein Film voll Humor

Du kannst nicht treu sein!

mit Lucie Englisch, Joe Stöckel, H. Speelmans, E. Flickenschild

Die neueste Kriegswochenschau u. a.: Unsere Truppen in Paris - Der Siegeszug durch Frankreich - Amiens - Rouen - St. Valery - Chemin des Dames - Compiègne - Luftangriff auf Le Havre - Die Weygand-Linie überall zerschlagen - Einfeindl. Tankangriff wird abgeschlagen

Täglich: 4.00 5.50 8.05

Jlse Werner
Hans Stüwe

Die Geschichte einer tragikomischen Vaterschaftsaffäre
Ein Ufa-Film von volkstümlicher Frische und gemütvoll, heiterer Stimmung
Theodor Danegger - Josefine Dora
Beppo Brem - Carl Stepanek - Roma Bahn
SPIELLEITUNG: CARL BOESE

Im Vorprogramm:
Die neuesten Film-Berichte unserer Propaganda-Kompanien
Siegeszug durch Frankreich!

Erstaufführung heute: 3.00 5.30 8.00
Nicht für Jugendliche!

UFA-PALAST
KUNSTSTRASSE • TEL. 233 10

Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
nachmittags 2.00 Uhr
Ufa-Wochenschau - Kriegsbericht
in Sonder-Vorstellungen zu kleinen Preisen
Siegeszug durch Frankreich!

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 25. Juni 1940
Vorstellung Nr. 324 Miete E Nr. 25
Zweite Sondermiete E Nr. 13
Simone Boccanegra
Oper in einem Vorspiel und drei Aufzügen (5 Bildern)
Musik von Giuseppe Verdi
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr

Palmgarten „BRÜCKL"
zwischen F 3 und F 4
Täglich:
Unterhaltungsmusik

Lest die N. M. Z.!

Auf dem Felde der Ehre fielen unsere Arbeitskameraden

Gefreiter
Karl Frey

Soldat
Wilhelm Harrer

Soldat
Karl Kleppe

Sie werden uns immer ein leuchtendes Vorbild sein.

Mannheim, 22. Juni 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Heinrich **LANZ** Mannheim
Aktiengesellschaft

Statt jeder besonderen Anzeige

Am 9. Juni starb bei den siegreichen Kämpfen in Frankreich den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland mein innigstgeliebter Mann, mein einziger Sohn

Unteroffizier-Anwärter
Wilhelm Zeiler

Duisburg-Ruhr (Moselstr. 41), Mannheim (N 5, 12), den 24. Juni 1940.

In tiefer Trauer:
Meta Zeiler geb. Scholz
und Söhnchen Guido
Ria Zeiler geb. Köpper

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

*1005

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland starb infolge einer Verwundung den Heldentod bei den Kämpfen um Sedan am 12. Juni 1940 mein herzensguter, innigstgeliebter Mann und Vater, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Willi Berberich

Sanitäts-Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Mannheim-Rheinau, Neckarau, Kaiserslautern, Relaisstraße 32.

In tiefer Trauer:
Anna Berberich, geb. Zatavern **und Kind Doris**
Familie Klostermann, Eltern
Fritz Berberich z. Zt. im Felde
u. Frau Berberich, geb. Wedel **sowie Kinder**
Karl Berberich z. Zt. im Felde
Familie Zatavern
Familie Schneider Wwe.
Familie Wedel
nebst allen Verwandten

*1000

Für Führer, Volk und Vaterland starb am 7. Juni an seiner Verwundung mein lieber Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Willy Harrer

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 23 Jahren.

Das Schicksal wollte es, daß er gleich seinem Vater, der im Weltkrieg 1914—1918 fiel, sein Leben für das Vaterland hingab.

Mannheim (Riedfeldstr. 16), den 25. Juni 1940.

Familie Jak. Behn, Mutter
Familie Fritz Behn, Bruder
Betty Harrer, Schwester
Familie Alfr. Ehrle geb. Harrer
Braut Liesel Kreidner
nebst Verwandten.

*1021

Bei fürchterlichen Schmerzen

„**Rheumaweg**", nach Einmassieren alles weg. Fl. 1.50 RM., doppelstark 2.50 RM, in den Apotheken und Drogerien, wo das allseits gelobte „Bewal" gegen Fußermüdung und alle Fußübel erhältlich ist.

Großbezug: Alle Drogengrossisten, Hageda, Essdro.

Kunst-Versteigerung
wegen Umzugs
im Hause D 7, 11
(Rheinstraße)

Kunstgewerbe: Aufstellgegenstände, Längsvasen, Frankenthaler Porzellane, Empireservice, große Japanvase, H. 75 cm gr. Empirekristallvase, Wandblacker - Kristalle - Zinn - Bronzen - Gläser - Silbergegenstände.
Holzfiguren: St. Florian, barock, Barockmadonna, Engelsköpfe — Rokokofiguren, große Boule-Uhr mit Konsole, Paris, F. Lesarge.
Gemälde: Defregger-Zeichnung, Eggena, Feldhüter, W. Frey, Goebel, Heilmayer, Israel Ketschenreuther, A. Lang, Petersen, Roux, Teuer, Th. Verhas, Weißer - Stiche u. a.
Bücher: Geliebte Schatten von Götz, seltene Basilika Jesuvitica, Zürcher Lehr... 1870, Neckar — Main und Mosel, Tröbner, Perugina, Schwind, Hans Marées, Bismarckmuseum, Unser Bismarck, Goethes Galerie von Kaulbach, Reineke Fuchs, illustr. v. Kaulbach, Renter, Jean Becker, Bulwers Werke, Kladderadatsch 1870/71, Illustr. Zeitung 1914 bis 1918, u. a.: Noten für Klavier und Trio.
Möbel: Rokokovitrine, Bücherschrank, Spiegelschrank, Bank, Tische, verschiedene Schränke, Kommoden sowie Hausrat.

Bechstein - Flügel — Perserbrücken

Besichtigung: Donnerstag, 27. Juni von 10-18 Uhr
Versteigerung: Freitag, 28. Juni ab 10 und 15 Uhr

Dr. Fritz Nagel Mannheim - B 5, 14 Fernsprecher 24139
Kunst- und Versteigerungshaus
Uebernahme von Versteigerungen und Taxationen.

In den Kämpfen um Verdun ist in treuer Pflichterfüllung für Volk und Vaterland mein innigstgeliebter Mann, unser einziger Sohn und Schwiegersohn

Unteroffizier
Hans Wisznat

am 9. Juni gefallen.

Mannheim, Riedfeldstr. 36, Hohwiesenstr. 9

In tiefem Schmerz:
Gertrud Wisznat geb. Dietrich
Familie Heinrich Wisznat
Familie Karl Dietrich

*1020

Mein einziger, so braver und hoffnungsvoller Sohn, mein herzensguter, treuer Bruder, lieber Neffe, Vetter und lieber Bräutigam

Rudi Emil Ruppender

Referendar - Leutnant in einem inf.-Regiment

fiel am 5. Juni bei Péronne im Alter von 28 Jahren

In tiefer Erschütterung und Trauer
Emil Ruppender,
Regierungsoberinspektor, Lahr i. B., Jammstr. 4
Waltraut Ruppender, Städt. Krankenhaus
Berta Braunach, P 4, 1
Erika Nöltner (Braut), Windeckstr. 107

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch
Ultra-Kurzwellen
garantiert dauernd und narbenfrei
Paula Blum ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Mannheim - Tullastr. 18 - Ruf 44360

Schutzraum-
Notaborte, Bank- und Krankentrage-Kombinationen, Geräteschalen, Feldbetten, Holz, Strohsäcke, Kopfteile dazu, Einheitspritzen, Feuerpatschen mit Stiel
sofort ab Lager. 540
J. Bott, L 3, 3a
Ruf Nr. 286 71.

Amtl. Bekanntmachungen

Vom 26. Juni d. J. ab verkehrt die Autobuslinie Waldpark — Flandernplatz in den Zeiten des bisherigen 7½-Minutenbetriebes in Abständen von 10 Minuten. Der 15-Minutenbetrieb während der schwachen Verkehrszeiten wird beibehalten. Die Abfahrtszeiten sind auf den an den Haltestellen befindlichen Fahrplantafeln ersichtlich. 83

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS-Frauenschaft. Ortsfrauenschaftsleiterinnen, 25. 6., 16 Uhr, Besprechung in L 9, 7. — Schlachthof: 26. 6., 20 Uhr, Besprechung der Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen in der Viehhofstr. 2. — Feudenheim-West: 26. 6., 10—12 und 15—17 Uhr, Markenausgabe, Wilhelmstraße Nr. 2. — Feudenheim-Ost: 25. 6. fällt der Gemeinschaftsabend aus. — Waldhof: 25. Juni, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im „Mohrenkopf".
KdF-Sportamt. Dienstag, 25. 6., Fröhliche Gymnastik und Spiele (für Frauen und Mädchen): 20 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule Weberstraße. 20—22 Uhr Sportplatz des VfTuR Feudenheim. Dt. Gymnastik (für Frauen und Mädchen): 20—21 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße 8. — Reiten (f. Frauen u. Männer): 18—21 Uhr Reithalle Schlachthof.

Verkäufe

Drahtmatratzen
Neuanfertigung, Reparaturen, Neubespannen, Verstärken
Heltmann
Drahtmatratzen - Fabrik
Waldhofstraße 18. Ruf 520 60

Vorübergehend lieferbar:
Erstklassiger Staubsauger
mit neuzeitlichen Patenten für Haushalt, ferner Großsauger für Gewerbe u. Industrie, Behörden. Anfragen erb.: Ferd. Mastion, Seckenheimer Str. Nr. 56, Ruf 402 38, Pension Heck. 18 606

Beschädigte **Füllhalter unserer Soldaten** reparieren wir schnell und sendendiese auch direkt an die Feldadresse (311
Fahlbusch im Rathaus

Gut erhaltene **Bandsäge** bereits neu, mit Elektromotor verkauft. *1018 Jakob Röhrig Lampertheim, Viernheimerstr. 35.

Kinderwagen gebraucht, gut erhalten, zu verkaufen. *1020 K 2, 7, 2. St. lks.

Gebr. Kinderwagen sowie neue Matr. 0,70×1,40 m, zu vk. Hinkel, Ma., Schienenstr. 35. *1007

CAPITOL MÜLLER

Detektiv Ludwig
O 6, 6 - Tel. 273 05

Herren- und Damenkleidung
fertigt an, repariert, ändert und bügelt 628
billig
Berlinghof
S 2, 15.
Tel. 279 95 erreichb.

Perserteppiche UND BRÜCKEN
Durch besonders günstige Gelegenheit, viel am Lager
RAUMKUNST
Engelhardt
LUDWIGSHAFEN a. Rh.
Ludwigstraße 16

Ablieferung von Eiern durch Hühnerhalter.

Die Kontrolle der Hühnerhalter über die Erfüllung ihrer Pflicht zur Ablieferung von Eiern wird fortgesetzt für die Siedlung Schönau. Wir fordern alle Hühnerhalter der Siedlung Schönau auf,

am **Mittwoch, 26. Juni 1940,** oder
am **Donnerstag, 27. Juni 1940,** oder
am **Freitag, 28. Juni 1940,**

in unserer Kartenausgabestelle, Gasthaus „Zur Schönau", Danziger Baumgang 101, vormittags zwischen 8 und 12 Uhr, nachzuweisen, wie weit sie ihrer Pflicht zur Ablieferung von Eiern nachgekommen sind. Dieser Nachweis kann erbracht werden durch Vorlage

von Ablieferungsbescheinigungen des für die Siedlung bestimmten Eiersammlers Gg. Krämer, Freyastr. 10, oder von Bezugscheinen über Eier oder von Bestellabschnitten Nr. 1—4 der Eierkarten, wobei der Abschnitt 1 für 6, die Abschnitte 2 und 3 für je 11 Eier und der Abschnitt 4 für 14 Eier angebracht werden.

Die Hühnerhalter, die ihrer gesetzlichen Pflicht zur Eierablieferung nicht nachgekommen sind, haben strafendes Einschreiten zu gewärtigen.

Städt. Ernährungsamt.

71